

# Lippische Gesetz-Sammlung

1938

Detmold, 25. Februar 1938

Nr. 8

**Inhalt:** Berufsschulgesetz. Vom 7. Februar 1938. S. 127. — Dritte Ausführungsverordnung zum Volksschulverwaltungs-gesetz vom 14. April 1937, die Schulaufsicht betreffend. Vom 7. Februar 1938. S. 130. — Zweite Ausführungsverordnung zum Volksschulverwaltungs-gesetz vom 14. April 1937, die Schulleitung an den Volk- und Hilfsschulen betreffend. Vom 7. Februar 1938. S. 132. — Polizeiverordnung vom 14. Februar 1938 über die Aufhebung verschiedener Polizeiverordnungen. S. 134. Verordnung zur Durchführung des Reichsgesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen vom 16. Juli 1925 (RGBl. I S. 137). Vom 15. Februar 1938. S. 135.

Nr. 10

## Berufsschulgesetz. Vom 7. Februar 1938.

Die Landesregierung hat das folgende Gesetz beschlossen:

### A. Berufsschulpflicht.

§ 1

Beginn der Berufsschulpflicht.

Die Pflicht zum Besuch der Berufsschule beginnt mit der Beendigung der Volksschulpflicht.

§ 2

Dauer der Berufsschulpflicht.

(1) Die Berufsschulpflicht dauert 3 Jahre, für landwirtschaftliche Berufe 2 Jahre,

### B. Berufsschulverwaltung.

§ 11

Berufsschulträger.

(1) Träger der Berufsschulen ist der Kreis.

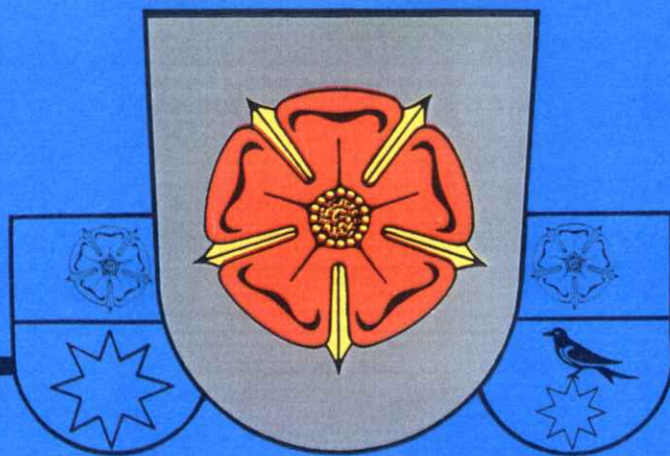
(2) Zu den Kosten der Berufsschule leistet der Staat einen Beitrag, der jeweils im Haushaltsplan festzustellen ist.

§ 12

Berufsschulvorsteher.

Der Landrat ist der verantwortliche Berufsschulvorsteher der öffentlichen Berufsschulen seines Kreises. Er verwaltet die äußeren Berufsschulangelegenheiten.

1938



1988

50 Jahre Berufsbildende Schulen  
in Trägerschaft des Kreises

# Inhalt

Grußwort des Kreises Lippe .....	1
Zur Geschichte der Berufsbildenden Schulen in Lippe	
– Vorläufer der Kreisberufsschulen (1846 – 1937) .....	3
– Die Berufs- und Berufsfachschulen in den Altkreisen Detmold und Lemgo (1938 – 1972) .....	5
– Die Berufsbildenden Schulen nach der Bildung des Kreises Lippe (1973 – 1988) .....	8
Die Berufsbildenden Schulen heute	
– Dietrich-Bonhoeffer-Schule Kaufmännische Schule in Detmold .....	12
– Felix-Fechenbach-Schule Gewerbliche Schule in Detmold .....	18
– Kaufmännische Schule in Lemgo .....	26
– Gewerbliche Schule in Lemgo .....	33
Übersichten	
– Bildungswege .....	40
– Schulformen .....	42
– Schülerzahlen .....	44

# Grußwort des Kreises Lippe

Vor 50 Jahren – am 1. 4. 1938 – haben die seinerzeit selbständigen Kreise Detmold und Lemgo die Trägerschaft über die berufsbildenden Schulen ihrer Kreise übernommen. Mit der Übernahme der Trägerschaft ist eine Verpflichtung eingegangen worden, die hohe Anforderungen an die finanzielle Leistungskraft der Kreise stellte.

Der Dokumentation dieser Broschüre ist zu entnehmen, daß es den berufsbildenden Schulen gelungen ist, erfolgreich auf die besonders im letzten Jahrzehnt eingetretenen Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft zu reagieren. Die Einführung und Finanzierung neuer Technologien in allen vier berufsbildenden Schulen beweist, daß sich der Kreis Lippe, der 1973 Rechtsnachfolger der ehemals selbständigen Kreise Detmold und Lemgo wurde, in seiner Eigenschaft als Schulträger der Verantwortung für eine zeitgemäße sächliche Ausstat-

tung seiner Schulen bewußt ist. Die Vermittlung informationstechnischer Inhalte gerade in den berufsbildenden Schulen hat aufgrund des zunehmenden Einsatzes neuer Technologien in Wirtschaft und Verwaltung einen hohen Stellenwert erhalten. Es liegt in der Verantwortung der Schulen, ihren Schülerinnen und Schülern nicht nur die erforderliche Handlungskompetenz zu vermitteln, sondern ihnen auch die gesellschafts- und arbeitsmarktpolitischen Probleme, die mit dem Einsatz neuer Technologien verbunden sein können, aufzuzeigen.

Die Tatsache, daß mehr als 10000 Berufs- und Berufsfachschüler die vier berufsbildenden Schulen des Kreises Lippe besuchen, zeigt eindrucksvoll die große Bedeutung dieser Schulen für die berufliche Bildung. In der Vielfalt des Bildungsangebots der berufsbildenden Schulen liegt eine Chance für strebsame junge Menschen, sich entspre-

chend ihren Anlagen und Neigungen auf die künftigen Aufgaben in Beruf und Gesellschaft vorzubereiten.

Wir wünschen den berufsbildenden Schulen des Kreises Lippe weiterhin erfolgreiches Wirken zum Wohle der ihnen anvertrauten jungen Menschen.



Landrat



Oberkreisdirektor

# Zur Geschichte der Berufsbildenden Schulen in Lippe

Erste gesetzliche Regelungen und Stationen der Entwicklung

## Vorläufer der Kreisberufsschulen (1846 – 1937)

1846

Gründung der Detmolder  
Gewerbeschule  
(als freiwillige Schule)

- Die Schule wird zu Beginn von ca. 100 Gesellen und Lehrlingen, vorwiegend aus dem Holz-, Metall- und Baugewerbe, besucht.
- Unterricht findet nur sonntags und an Werkabenden statt.
- Als Räumlichkeiten stehen nur die alten Klassenzimmer der Volksschule in der Schülerstraße zur Verfügung.
- Aufgrund von Raumangel können einzelne Fächer nicht erteilt werden.

1848

Gründung der  
Abendschule in Lemgo

- Der Magistrat wird um Unterstützung bei der Einrichtung der Abendschule gebeten.
- Die Lehrer verpflichten sich, unentgeltlich an drei Abenden Unterricht zu erteilen.
- 100 Schüler besuchen ab Januar 1848 freiwillig die Schule.
- Die Abendschule wird 1859 durch eine Sonntagsschule abgelöst.

1873

Einrichtung der städtischen  
Pflichtgewerbeschule in  
Detmold

- Die Schülerzahlen steigen (1880: 138; 1895: 250 Schüler)
- Der erste Schulneubau (1902) erfolgt an der Woldemarstraße.



*Städtische Gewerbeschule am Woldemarberg in Detmold (1902)*

*Ehemaliges Berufsschulgebäude am Waisenhausplatz in Lemgo*



# Gesetz-Sammlung

für das

## Fürstenthum Lippe.

Detmold, den 12. April 1902.

Inhalt: Gesetz, betreffend die Verpflichtung zum Besuche von Fortbildungs- oder Gewerbeschulen, vom 22. März 1902. Seite 427. — Gesetz, betreffend die Abschlagsrente für kleine Naturalabgaben, vom 24. März 1902. Seite 429. — Verordnung, betreffend die Zulassungen an Personen, welche in der Armee der österreichisch-ungarischen Monarchie dienen, vom 3. April 1902. Seite 430.

Nr. 12.

### Gesetz,

betreffend die Verpflichtung zum Besuche von Fortbildungs- oder Gewerbeschulen, vom 22. März 1902.

Im Namen Seiner Durchlaucht des Fürsten Carl Alexander zur Lippe.

Wir Ernst Casimir Friedrich Karl Eberhard, von Gottes Gnaden Graf und Eder Herr zur Lippe-Biesterfeld, Graf zu Schwalenberg und Sternberg u. c., Regent des Fürstenthums Lippe, verordnen mit Zustimmung des Landtags, was folgt:

## § 1.

Durch Statut einer Stadt oder Dorfgemeinde kann die Verpflichtung zum Besuche einer Fortbildungs- oder Gewerbeschule, soweit solche nicht schon durch § 120 der Reichsgewerbeordnung geregelt ist, für Personen unter 18 Jahren begründet werden. Auf demselben Wege können die zur Durchführung dieser Verpflichtung erforderlichen Bestimmungen in dem im § 120 der Reichsgewerbeordnung vorgesehenen Umfange getroffen werden.

(. . .)

## § 4.

Die Ausführung dieses Gesetzes, welches am 1. Oktober 1902 in Kraft tritt, steht der Regierung zu.

Gegeben Detmold am 22. März 1902.

Ernst, Graf-Regent.

Gesekot.

# Lippische Gesetz-Sammlung

Detmold, den 6. August 1919.

Inhalt: Fortbildungsschulgesetz vom 31. Juli 1919, S. 1007. — Gesetz vom 1. August 1919, betr. die Kleinpachtlandordnung, S. 1010.

Nr. 52.

## Fortbildungsschulgesetz

vom 31. Juli 1919.

Der Landtag hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

## § 1.

Die aus der Volksschule entlassenen Knaben und Mädchen sind verpflichtet, bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres die Fortbildungsschule zu besuchen, und zwar bis zum Ende des Schulhalbjahres, in dem die Vollendung des 18. Lebensjahres eintritt. Derselbe Pflicht besteht für junge Leute (männliche und weibliche), die nach Beendigung der Volksschulpflicht aus höheren Schulen abgehen, ohne das Ziel einer neunmonatigen Schule erreicht zu haben. Wer in der angegebenen Zeit das Ausbildungsziel nicht erreicht, kann vom Schulvorstand (§ 7) mit Genehmigung der Oberichulbehörde noch ein weiteres halbes Jahr zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet werden.

(. . .)

## § 3.

Alle fortbildungsschulpflichtigen jungen Leute sind, falls sie in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, von den Arbeitgebern, andernfalls von ihren Eltern, Vormündern oder den Vorständen der Haushaltungen, welchen sie derzeit angehören, zur Fortbildungsschule anzumelden und zu den festgesetzten Schulstunden zu schicken.

## § 4.

Die Fortbildung der Jugend soll in der allgemeinen und der beruflichen Bildung erfolgen; wobei für die Vorbereitung der jungen Mädchen auf den Hausfrauenberuf besondere Sorge zu tragen ist. Zu den Aufgaben der Fortbildungsschule gehört auch die staatsbürgerliche Erziehung aufgrund der Gemüts-Charakterbildung und die körperliche Entfaltung der Jugend.

(. . .)

Detmold, den 31. Juli 1919.

Lippisches Landespräsidium

EL Weder Neumann-Hofer Drate.

- Unterricht kann nur abends stattfinden, tagsüber ist die obere Etage an die 1893 gegründete Tischler-Fachschule vermietet (1903 - 1914).

### 1876 Einrichtung der städtischen Pflichtgewerbeschule in Lemgo

- Die Fürstliche Lippische Regierung genehmigt das erste „Statut der Fortbildungsschule Lemgo“.
- Der Schulbesuch wird verpflichtend.
- Im alten Gebäude am Waisenhausplatz werden drei Klassen eingerichtet.

### 1902 Erstes „Lippisches Fortbildungsschulgesetz“

- Die Gemeinden werden verpflichtet, Fortbildungsschulen einzurichten.
- Für männliche Jugendliche unter 18 Jahren wird die Schulpflicht eingeführt.
- In mehreren Gemeinden des Fürstentums Lippe werden Fortbildungsschulen eröffnet.

### 1905 und 1908 Gründung kaufmännischer Fortbildungsschulen in Detmold und Lemgo

- Auf Betreiben der Handelskammer beschäftigt sich ein Ausschuß im Fürstentum Lippe mit den Vor-

bereitungen, kaufmännische Fortbildungsschulen einzurichten (1905).

- Die kaufmännischen Fortbildungsschulen in Detmold (1905) und Lemgo (1908) werden gegründet.
- Der Unterricht beginnt mit 64 bzw. 36 Schülern.
- Es besteht eine enge räumliche und personelle Kooperation mit den bereits bestehenden Pflichtgewerbeschulen in Detmold und Lemgo.

### 1919 Zweites „Lippisches Fortbildungsschulgesetz“

- Der lippische Landtag verabschiedet das Fortbildungsschulgesetz, das zur Gründung der staatlichen Berufsschule in Lippe führt.
- Fortbildungsschulpflicht besteht für alle Jugendlichen unter 18 Jahren.
- Der Oberschulbehörde in Detmold obliegt die Oberaufsicht über 65

## Die Berufs- und Berufsfachschulen in den Altkreisen Detmold und Lemgo (1938 – 1972)

### 1938 Die Berufsschulen werden Kreisberufs- und Berufsfachschulen

- Das Berufsschulgesetz vom 7. Februar 1938 tritt am 1. April 1938 in

Fortbildungsschulen mit insgesamt 158 Klassen.

### 1920 Einrichtung der staatlichen Berufsschule in Detmold und Lemgo

- Starker Anstieg der Schülerzahlen in Lemgo und Detmold.
- Die lippische Gesetzessammlung verwendet erstmalig den Begriff „Berufsschule“.
- Die Kammern führen die Gehilfenprüfung am Ende der Lehrzeit ein.
- An der staatlichen Fortbildungsschule in Detmold erfolgt die Einrichtung einer Handelsfachklasse als Vorläufer der Handelsschule (1927).
- Eröffnung der zweijährigen Handelsschule in Lemgo (1937).
- Das ehemalige Technikum Lemgo wird zum neuen Schulgebäude für alle Fachrichtungen der Berufsschule.

Kraft. Träger der Berufsschulen werden die Kreise Detmold und Lemgo.

- Detmold richtet 1938 die zweijährige Handelsschule ein; die Ausbildungsgänge zur Meisterhausfrau (1940) und zur Kinderpflegerin (1944) folgen.

## Das Technikum Lemgo seiner neuen Bestimmung übergeben

### Vier Schularten hielten ihren Einzug — ein würdiger Festakt

In einem hellen, hohen und würdig geschmückten Klassenraum des früheren Technikums hatten sich gestern die Vertreter des Staates, der Partei, des Reichsnährstandes, der Schulen, der Wirtschaft und des Handwerks, Beamte des Landratsamts und der Stadtverwaltung, Kreis- und Kreisamtsmitglieder und Beigeordnete, und nicht zuletzt die Lehrkräfte und Schüler der einziehenden Schulen eingefunden, um an der Übernahme des Technikums teilzunehmen. Es

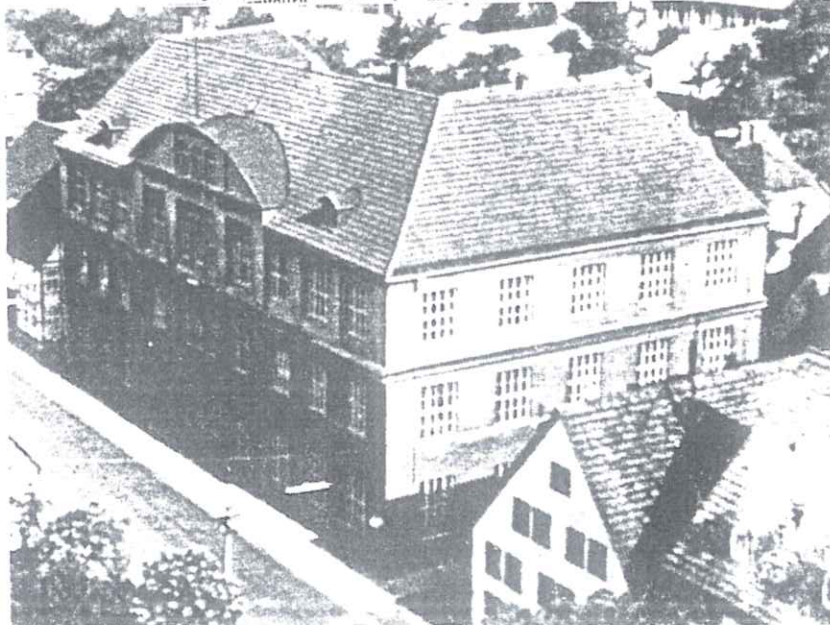
legte er das Gelöbnis ab, daß alle im Namen des Volk und Vaterland

## Ein neuer Abschnitt in der Geschichte der Berufserziehung der Alten Hansestadt Lemgo

Von Dipl.-Hdl. Dr. R. Stemann, Lemgo.

Das frühere Gebäude des Technikums in Lemgo könnte man jetzt als das Haus der Berufserziehung bezeichnen. Beherbergt es doch allein drei berufliche Bildungsinstitutionen — Berufsschule, Handelsschule, Landwirtschaftsschule — die vielseitige Berufserziehung

theoretischen Lehre die größte Beachtung zuteil. Das Berufsschulwesen wurde besonders in sachlicher Beziehung weiter ausgebaut, da eine reine praktische Ausbildung in der Lehrzeit ohne Ergänzung durch diese Schule nicht mehr möglich ist. So ist es für die heutige Einstellung weiter kennzeichnend, wenn immer wieder die Berufsschule eine weitere Ausgestaltung der Berufserziehung veranlaßt. Die pommersche Aufhebung der Stundenzahl und eine Aufhebung der Schulpflicht auf alle Lehrlinge ohne Rücksicht auf die Betriebe. Und heute darf man es schon als einen Augenblick



- In Lemgo wird die kaufmännische Berufsschule der 1937 gegründeten Kreishandelsschule angegliedert und unter selbständiger Leitung geführt.
- Die Ereignisse des Zweiten Weltkrieges, insbesondere Lehrer- und Raummangel, wirken sich negativ auf die Arbeit an den beruflichen Schulen aus.

### Nach 1945 Neuanfang und fortschreitende Zentralisierung der berufsbildenden Schulen

- Der Unterricht kann im Herbst 1945 nur unter erheblichen Schwierigkeiten wieder aufgenommen werden; es mangelt an Lehrkräften, Unterricht wird in teilweise beschädigten Schulgebäuden erteilt, Lehr- und Unterrichtsmittel fehlen.
- Die einjährige Höhere Handelsschule wird in Lemgo (1945) und in Detmold (1946) eingerichtet, später in die zweijährige Schulform (Lemgo 1959, Detmold 1960) umgewandelt.
- Die Zentralisierung in Fachklassen bewirkt steigende Schülerzahlen in Detmold und Lemgo; zahlreiche Nebenschulorte werden aufgegeben.
- Die Kreise beschließen in den 50er Jahren eine langfristige Neubauplanung für die berufsbildenden Schulen.
- In mehreren Bauabschnitten entstehen in Detmold (Bonhoefferstraße) und in Lemgo (Auf dem Lüttfeld) neue Schulgebäude.



*Eingang zum Schulgebäude 1, Detmold, Bonhoefferstraße (1955)*

*Gewerbliche Kreisberufsschule Lemgo, Auf dem Lüttfeld (1960)*





- Die Raumkapazitäten in den Neubauten reichen dennoch nicht für alle Schulformen aus.
- Auf Nebenschulorte kann nach wie vor nicht verzichtet werden; unterrichtet wird unter anderem in Bad Salzuflen, Oerlinghausen, Blomberg, Lage, Heiligenkirchen, Horn.
- Durch Einrichtung neuer Schulformen oder durch Schulangliederung erfolgt in den 60er Jahren eine starke Ausweitung des beruflichen Bildungsangebotes an den Schulen in Detmold und Lemgo. Zum Beispiel:  
Berufsfachschule für Ernährung

und Hauswirtschaft, Sozialpflege, Technik;  
 Fachschule für Technik, Sozialpädagogik;  
 Fachoberschule für Technik, Sozialpädagogik;  
 Gymnasialer Zweig der Höheren Handelsschule mit Allgemeiner Hochschulreife.

- An den gewerblichen und kaufmännischen Schulen in Lemgo wird 1970 der Blockunterricht für Berufsschulklassen eingeführt; Klassen, die nicht im Blockunterricht beschult werden, erhalten einen zweiten Berufsschultag.

rufliche Vollzeitklassen eingerichtet:

Berufsvorbereitungsjahr (Detmold 1975, Lemgo 1976),  
 Berufsgrundschuljahr (Lemgo 1972, Detmold 1975),  
 einjährige Höhere Handelsschule für Abiturienten (Detmold 1976, Lemgo 1982).

- Ein Erweiterungsbau (Schulgebäude 4) deckt 1977 in Detmold den größten Teil des Raumbedarfs. Die Schule erhält erstmals große, moderne Werkstätten für den praktischen Unterricht. Auf die Anmietung zusätzlicher Räumlichkeiten kann immer noch nicht verzichtet werden.
- 1978 erfolgt in Detmold die Aufgliederung in eine eigenständige gewerbliche und kaufmännische Schule.

## Die Berufsbildenden Schulen nach der Bildung des Kreises Lippe (1973 – 1988)

1973

Ausweitung der Vollzeitschulformen an den berufsbildenden Schulen in Detmold und Lemgo

- Nach der Zusammenlegung der Kreise Detmold und Lemgo zum Kreis Lippe (1973) ist dieser neuer Schulträger.
- Nach wenig veränderten Schülerzahlen in den 60er Jahren entwickeln sich die beruflichen Vollzeitklassen in den 70er Jahren enorm.  
1979 werden an den Kreisberufsschulen in Detmold und Lemgo erstmalig mehr als 10000 Schüler in über 450 Fachklassen beschult.
- An den gewerblichen und kaufmännischen Schulen werden be-

Schulgebäude 4, Detmold, Saganer Straße (1977)



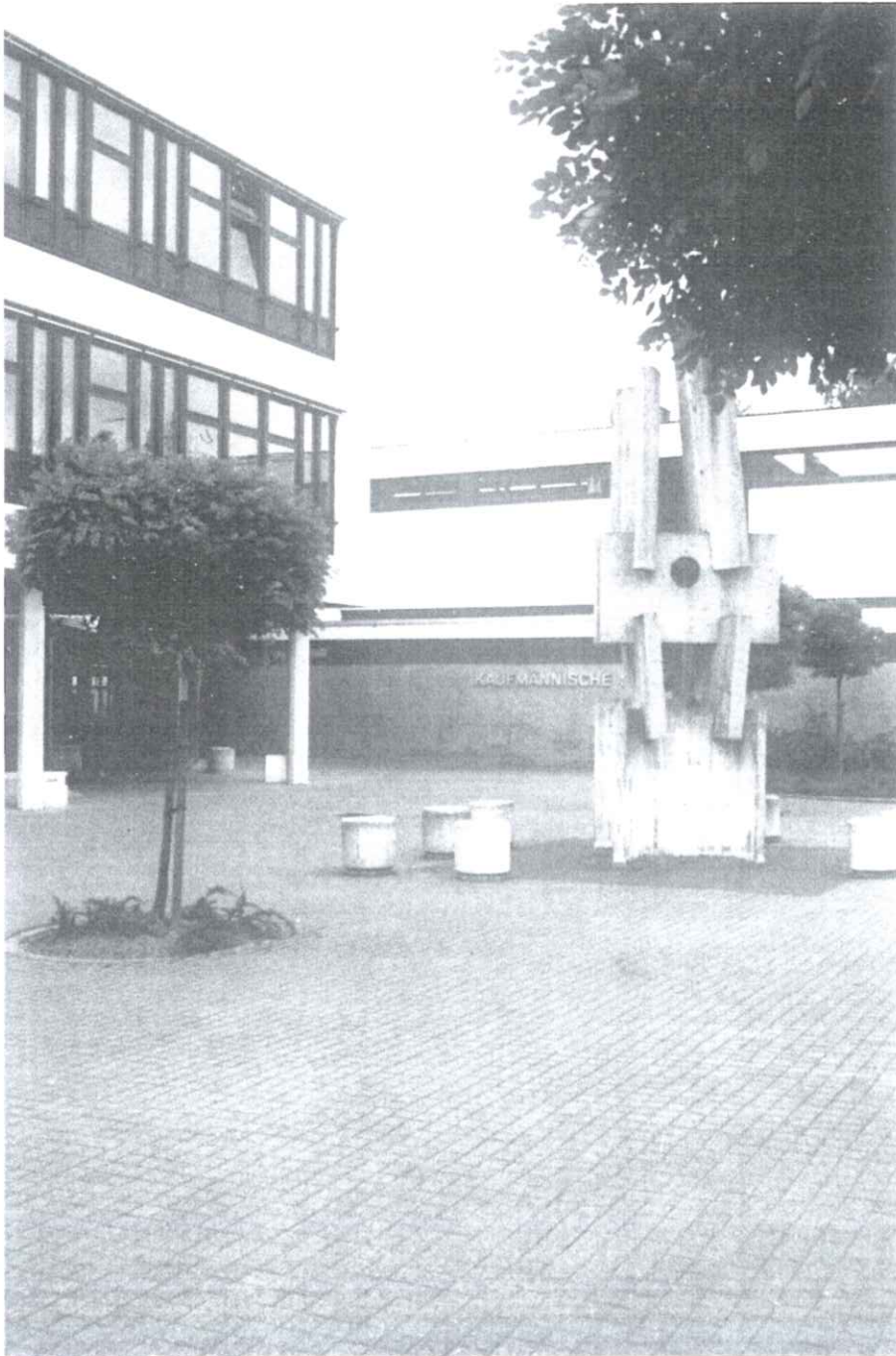
- Die beruflichen Schulen in Lemgo und Detmold werden mit jeweils einer Dreifachhalle für den Sportunterricht ausgestattet (1978, 1981).

- Die gewerblichen Berufsschulen in Lemgo erhalten 1981 ein neues Werkstattgebäude mit Labor- und Übungsstätten. Hier werden Schüler aus acht Berufsfeldern beschult.

- Weitere Erweiterungsbauten der kaufmännischen Schule Lemgo sowie der gewerblichen Schule in Detmold (Klingenbergstraße) entstehen 1983 und 1986.

*Neubau in Detmold, Klingenbergstraße (1986)*





Haupteingang der Kaufmännischen Schule Lemgo (1983)

- In den frühen 80er Jahren führt der Lehrstellenmangel an allen Kreisberufsschulen zur Einrichtung von vollzeitschulischen Ausbildungsgängen; z.B. Ausbildung zum Bürokaufmann und zur Bürokauffrau oder zum Elektrogeräte-mechaniker.
- Als Landesfachklasse werden 1983 in Lemgo Holzbildhauer zusammengefaßt.
- Änderung der Einzugsbereiche der kaufmännischen Schulen in Detmold und Lemgo (1986).
- Der Gymnasiale Zweig der kaufmännischen Schule in Lemgo wird 1987 in eine dreijährige Höhere Berufsfachschule mit Gymnasialer Oberstufe umgewandelt.
- Das „Lippische Fortbildungszentrum für neue Technologien (LIFT)“ wird 1987 gegründet und nimmt in Kooperation mit den gewerblichen beruflichen Schulen seine Arbeit auf.

1988

### Strukturveränderungen der berufsbildenden Schulen in Detmold und Lemgo

- Im Bereich der gewerblichen berufsbildenden Schulen des Kreises Lippe werden an den Schulen in Detmold und Lemgo Schwerpunkte für verschiedene Berufsfelder und Fachklassen gebildet.
- 1988 liegt die Trägerschaft der Berufsbildenden Schulen seit 50 Jahren bei den Kreisen Detmold und Lemgo und deren Rechtsnachfolger, dem Kreis Lippe.  
Die Handelsschule in Detmold begeht ihr 50jähriges Schuljubiläum.

---

## Die Berufsbildenden Schulen des Kreises Lippe in Detmold (1987)



*Luftbild freigegeben unter Nr. 15.826/86*

# Dietrich-Bonhoeffer-Schule

## Kaufmännische Berufsbildende Schule in Detmold

### Allgemeines

Die Dietrich-Bonhoeffer-Schule ist die Kaufmännische Berufsbildende Schule des Kreises Lippe in Detmold. Sie ist 1978 nach der Teilung der sog. „Bündelschule“ (Kaufmännische und Gewerbliche Schule unterstanden bis 1978 einer Schulleitung) entstanden.

Auf Vorschlag der Schulkonferenz beschloß der Kreistag im Jahre 1987, der Kaufmännischen Schule den Namen „Dietrich-Bonhoeffer-Schule“ zu geben. Dietrich Bonhoeffer war als Theologe Mitglied der Bekennenden Kirche und des Widerstandskreises gegen den Nationalsozialismus. Er wurde 1945 im Vernichtungslager Flossenbürg hingerichtet.

Im Schuljahr 1987/88 besuchen 2.373 Schülerinnen und Schüler die Dietrich-Bonhoeffer-Schule. In 71 Berufsschulklassen und 33 Berufsfachschulklassen unterrichten 90 Lehrerinnen und Lehrer. Gemeinsam mit der Felix-Fechenbach-Schule (Gewerbliche Schule) ist die Schule im Schulzentrum an der Bonhoeffer/Saganer Straße untergebracht. Außerdem wird ein durch den Schulträger angemietetes Nebengebäude an der Georgstraße genutzt.

Die Dietrich-Bonhoeffer-Schule ist nach Schulformen und Schultypen, in der Berufsschule nach Berufsgruppen gegliedert.

### Schulformen und Schultypen

An der Dietrich-Bonhoeffer-Schule bestehen drei Schulformen: Berufs-

schule, Berufsfachschule und Fachoberschule. Die ursprüngliche und auch heute noch wichtigste Schulform ist die BERUFSSCHULE, die von 1.556 Schülerinnen und Schülern im sog. Teilzeitunterricht besucht wird. Als zweiter Lernort neben dem Ausbildungsbetrieb ist sie Pflichtschule für alle Auszubildenden, die ihre Berufsausbildung vor Vollendung des 21. Lebensjahres beginnen. Die Berufsschulklassen erhalten an zwei Wochentagen insgesamt zehn Stunden Unterricht.

Im Unterschied zur Berufsschule ist die BERUFSSFACHSCHULE eine sog. Vollzeitschulform, die von Jugendlichen vor Beginn einer Berufsausbildung besucht wird. Die Berufsfachschule vermittelt eine berufliche Grundbildung (zweijährige Berufsfachschule/Handelschule) bzw. berufliche Kenntnisse (zweijährige Höhere Berufsfach-

schule/Höhere Handelsschule), eine vertiefte Allgemeinbildung und weiterführende Schulabschlüsse (Fachoberschulreife bzw. Fachhochschulreife/schulischer Teil).

Der hohe Stellenwert der kaufmännischen Berufsfachschulen beruht nicht zuletzt darauf, daß sie ihren Schülern ein Bildungsangebot unterbreiten, das in seinen Inhalten von denen anderer Vollzeitschulen erheblich abweicht. Die Bildungsinhalte sind primär dem wirtschaftlichen-sozialen Bereich entnommen, insofern äußerst realitätsbezogen und berufsbedeutsam.

Aktualisiert sind entsprechend den Zeiterfordernissen Fächerkanon, Studententafel und Unterrichtsinhalte, Ausstattung und Organisationsstruktur der Schule.

Die einzelnen Schultypen der Berufsfachschule werden von 802 Jugendlichen besucht.

*Büroarbeit in der vollzeitschulischen Berufsausbildung zum Bürokaufmann/zur Bürokauffrau*



Seit dem 1.2.1985 besteht eine vollzeitschulische Ausbildung zum/zur Bürokaufmann/Bürokauffrau an der Dietrich-Bonhoeffer-Schule; sie wurde wegen fehlender Ausbildungsplätze eingerichtet, und zwar mit Zustimmung der Industrie- und Handelskammer in Detmold. Die Abschlußprüfung wird vor der Industrie- und Handelskammer abgelegt.

Die FACHOBERSCHULE, die von jungen Menschen mit abgeschlossener Berufsausbildung im Bereich Wirtschaft und Verwaltung besucht wird, bereitet auf das Studium an der Fachhochschule vor. Die meisten Absolventen beginnen das Studium der Betriebswirtschaft.

Die Klassen des Versicherungsgewerbes und der Zahnarzthelferinnen werden als sog. Bezirksfachklassen geführt. In den für Bürokaufleute genannten Zahlen sind auch die Schülerinnen und Schüler der vollzeitschulischen Berufsausbildung erfaßt (Eine Klasse mit 17 Auszubildenden).

### Berufsgrundschule

Das Berufsgrundschuljahr ist ein Vollzeitschuljahr und wird an der Dietrich-Bonhoeffer-Schule im Schwerpunkt „Absatzwirtschaft und Kundenberatung“ angeboten. Es vermittelt im Rahmen des Berufsfeldes Wirtschaft und Verwaltung eine berufliche Grundbildung. Der Erwerb zusätzlicher Qualifikationen (Hauptschulabschluß nach Klasse 10, Fachoberschulreife, Aufnahme in die Höhere Handelsschule, Übergang in das zweite Jahr der Berufsfachschule für Wirtschaft) ist möglich.

Der erfolgreiche Besuch des Berufsgrundschuljahres wird als erstes

Klassen- und Schülerzahlen nach Schulformen und -typen im Schuljahr 1987/88:

Schulformen und -typen	Klassen	Schüler
<b>BERUFSSCHULE</b>		
– Teilzeitberufsschule	70	1.535
– Berufsgrundschule	1	21
<b>BERUFSFACHSCHULE</b>		
– Zweijährige Berufsfachschule (Handelsschule)	5	122
– Zweijährige Höhere Berufsfachschule (Höhere Handelsschule)		
– Schwerpunkt Betriebswirtschaft	19	472
– Schwerpunkt Bürowirtschaft	5	143
– Einjährige Höhere Handelsschule für Abiturienten	3	65
<b>FACHOBERSCHULE</b>		
– Klasse 12 (Wirtschaft)	1	15
insgesamt	104	2.373

Innerhalb der Berufsschule wird an der Dietrich-Bonhoeffer-Schule in 14 verschiedenen Berufsgruppen unterrichtet:

Berufsgruppen	Klassen	Schüler
Einzelhandel	8	220
Großhandel	6	132
Industrie	8	188
Banken/Sparkassen	6	133
Versicherungsgewerbe	4	90
Steuer- und wirtschaftsberatende Berufe	5	97
Handelsfachpacker	2	27
Bürokaufleute	8	184
Bürogehilfen	3	61
Arzthelferinnen	8	193
Zahnarzthelferinnen	6	98
Apothekenhelferinnen	2	50
Dienstleistungsfachkräfte im Postbetrieb	2	33
Verwaltungsfachangestellte	2	29
insgesamt	70	1.535

Jahr der Berufsausbildung in einem dem Berufsfeld zugeordneten Ausbildungsberuf angerechnet.

Sofern es die Schülerzahlen zulassen, werden im Berufsgrundschuljahr Jugendliche mit Hauptschulabschluß und mit Fachoberschulreife in getrennten Klassen unterrichtet. Ein Großteil der Schülerinnen und Schüler im Berufsgrundschuljahr hat bereits Vorverträge mit der Post abgeschlossen; diese Jugendlichen werden nach erfolgreichem Abschluß des Berufsgrundschuljahres in ein Ausbildungsverhältnis zur „Dienstleistungsfachkraft im Postbetrieb“ übernommen.

### Berufsfachschule

In dieser Schulform werden folgende Schultypen angeboten:

- Zweijährige Berufsfachschule (Handelsschule),
- Zweijährige Höhere Berufsfachschule (Höhere Handelsschule),
- Einjährige Höhere Handelsschule für Abiturienten.

### Zweijährige Berufsfachschule (Handelsschule)

Dieser Schultyp bietet die Möglichkeit, sich gründlich auf eine Ausbildung in kaufmännisch-verwaltenden Berufen vorzubereiten; er vermittelt eine fundierte wirtschaftliche Grundbildung. Gleichzeitig erfolgt eine Vertiefung und Erweiterung der Allgemeinbildung.

Aufnahmevoraussetzung:

Erfüllung der Vollzeitschulpflicht und Nachweis mindestens des Hauptschulabschlusses.



*Unterricht an elektronischen Schreibmaschinen*

*Im Kurzschrift-Unterricht*



In der Berufsfachschule für Wirtschaft wird seit Jahren das Fach „Datenverarbeitung/Organisationslehre“ unterrichtet. Das Fach „Maschinenschreiben“ hat erhebliche Änderungen erfahren; in dem neu konzipierten Fach „Textverarbeitung/Textautomation“ wird neben Maschinenschreiben der Umgang mit sog. Textbausteinen an Personalcomputern gelehrt. Das Unterrichtsfach „Rechnungswesen“ beinhaltet nicht nur das System der doppelten Buchführung, sondern zusätzlich die Grundzüge der Kosten- und Leistungsrechnung sowie die Auswertung des Jahresabschlusses. Neu aufgenommen wurde das Fach „Bürowirtschaft“. Mit bestandener Abschlußprüfung erwerben die Schülerinnen und Schüler den „Sekundarabschluß I – Fachoberschulreife“, der unter bestimmten Voraussetzungen auch schon nach dem ersten Jahr erreicht werden kann. Mit bestandener Abschlußprüfung kann u.U. auch die Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe erworben werden.

Die zweijährige Handelsschule ist der originäre Schultyp unter den Vollzeitformen. Aus der Handelsschule sind alle anderen Vollzeitformen entwickelt worden.

Steigende Anmeldezahlen für das Schuljahr 1988/89 beweisen, daß dieser Schultyp auch nach Änderung des Schulpflichtgesetzes seine Existenzberechtigung hat.

### Zweijährige Höhere Berufsfachschule (Höhere Handelsschule)

Dieser Schultyp vermittelt Schülerinnen und Schülern berufliche

Kenntnisse. Über berufliche Zweckgebundenheit hinaus werden Einsichten in volks-, betriebswirtschaftliche, gesellschaftliche und rechtliche Zusammenhänge vermittelt. Da gleichzeitig die Allgemeinbildung vertieft wird, bereitet dieser Schultyp nicht nur auf anspruchsvolle Ausbildungsberufe in Wirtschaft und Verwaltung vor, sondern öffnet auch den Zugang zu weiterführenden Bildungseinrichtungen.

Aufnahmevoraussetzung:

Nachweis der Fachoberschulreife.

Mit bestandener Abschlußprüfung erwerben die Schülerinnen und Schüler den schulischen Teil der Fachhochschulreife.

– Schwerpunkt Betriebswirtschaft

Im Fächerkanon ist als zweite Fremdsprache Französisch oder Spanisch enthalten.

An der Dietrich-Bonhoeffer-Schule bestanden im Schuljahr 1987/88 im Schwerpunkt Betriebswirtschaft 19 Klassen mit folgenden Differenzierungen:

Klassen mit Spanisch-Unterricht (nur Anfänger): 6

Klassen mit Französisch-Unterricht

– Anfänger	6
– 2 Jahre Vorkenntnisse	3
– 4 Jahre Vorkenntnisse	4

– Schwerpunkt Bürowirtschaft

In diesem Schultyp sind die Schwerpunkte anders gesetzt als im Schwerpunkt Betriebswirtschaft. Aufnahme in den Fächerkanon hat das Fach „Bürowirtschaft“ gefunden. Man hat erkannt, daß sich im kaufmännisch-verwaltenden Bereich die Arbeitsstrukturen durch zunehmende Rationalisierung und den Einsatz von Com-

Unterricht in Datenverarbeitung







*Unterricht in Datenverarbeitung*

*Arbeiten im Lernbüro der Höheren Handelsschule, Schwerpunkt Bürowirtschaft*



putern grundlegend verändert. Die Folge ist ein Verlust an Anschaulichkeit. Das für den Unterricht in diesem Fach eingerichtete Lernbüro hat die Aufgabe, Theorie und Praxis in schulischen Lernprozessen miteinander zu verbinden (handlungsorientiertes Lernen). Das Fach „Textverarbeitung/Textautomation“ wird in diesem Schwerpunkt mit einer höheren Stundenzahl unterrichtet als im Schwerpunkt Betriebswirtschaft.

An der Dietrich-Bonhoeffer-Schule bestanden im Schuljahr 1987/88 im Schwerpunkt Bürowirtschaft fünf Klassen.

### **Einjährige Höhere Handelsschule für Abiturienten**

Dieser Schultyp verbessert die Startchancen für den Einstieg in anspruchsvolle kaufmännische Berufe erheblich und erleichtert auch den Einstieg in ein Studium der Wirtschaftswissenschaften. Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, daß Schüler und Schülerinnen mit dem Abschlußzeugnis der Einjährigen Höheren Handelsschule für Abiturienten erheblich bessere Chancen bei der Suche nach einem anspruchsvollen Ausbildungsplatz haben als Abiturienten ohne berufsbezogene Vorbildung.

Im Schwerpunktbereich sind es die Fächer Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Rechnungswesen, Wirtschaftsinformatik/Organisationslehre, Textverarbeitung/Textautomation, die die Vermittlung beruflicher Kenntnisse garantieren.

Aufnahmevoraussetzung:  
Zeugnis der Hochschulreife.

## Fachoberschule für Wirtschaft

An der Dietrich-Bonhoeffer-Schule wird nur die Klasse 12 geführt. Diese Schulform bereitet auf das Studium des Studienganges „Wirtschaft“ an einer Fachoberschule vor.

Aufnahmevoraussetzung:

Fachoberschulreife und eine abgeschlossene kaufmännische Berufsausbildung im tatsächlichen Umfang von mindestens zwei Jahren oder eine mindestens vierjährige qualifizierte kaufmännische Tätigkeit.

Seit Jahren kann in dieser Schulform nur eine Klasse gebildet werden, da die meisten Schülerinnen und Schüler die Fachhochschulreife über die Höhere Berufsfachschule für Wirtschaft (Höhere Handelsschule) anstreben.

## Ausblick

In den vergangenen Jahren waren besonders im Bereich der Höheren Handelsschule erhebliche Zuwachsraten zu verzeichnen. Ein Grund für diesen Trend lag in dem Mangel an Ausbildungsplätzen, der viele Jugendliche zwang, berufliche Vollzeitschulen zu besuchen (sog. „Warteschleifen“). Eine leichte Trendwende ist in Ansätzen erkennbar. Die Anmeldezahlen für die Höhere Handelsschule (Schuljahr 1988/89) sind leicht rückläufig.

Für die Berufsschule im kaufmännischen Bereich läßt sich eine solche Trendwende noch nicht feststellen, zumal durch die Ausweitung der Berufsschulpflicht weitere Auszubildende aufgenommen werden müssen.

Die letzten Jahre standen ganz im Zeichen der Einführung neuer Technologien. Sie beeinflussen in zunehmendem Maße alle Lebensbereiche und verändern die Anforderungen an die Qualifikation in nahezu allen Berufszweigen.

In die Lehrpläne der Berufs- und Berufsfachschulklassen hat das Fach „Organisationslehre/Datenverarbeitung“ bzw. „Wirtschaftsinformatik“ Eingang gefunden. In besonderen Fortbildungsveranstaltungen müssen Lehrer und Lehrerinnen auf die neuen und erhöhten Anforderungen vorbereitet werden. Erhebliche Anforderungen hinsichtlich der sächlichen Ausstattung werden aber auch an den Schulträger gestellt.

# Felix-Fechenbach-Schule

## Gewerbliche Berufsbildende Schule in Detmold

### Allgemeines

Die Felix-Fechenbach-Schule ist die Gewerbliche Berufsbildende Schule des Kreises Lippe in Detmold. Als selbständige Schule ist sie zehn Jahre alt, entstanden 1978, als die Berufsbildenden Schulen in Detmold in eine „Kaufmännische“ und eine „Gewerbliche“ Schule geteilt wurden.

Die Schulchronik betrachtet das Jahr 1846 als Geburtsjahr der gewerblichen Berufsschulen in Detmold. Damals wurde die erste „Gewerbeschule“ in der Stadt gegründet, deren Leiter bis 1882 der bis heute als Landschaftsmaler bekannte Ludwig Menke gewesen ist.

1987 beschloß der Kreistag auf Vorschlag der Schule, ihr den Namen „Felix-Fechenbach-Schule“ zu geben. Felix Fechenbach war als Journalist und Sozialdemokrat von 1929 bis 1933 in Detmold tätig und ein entschiedener und mutiger Kämpfer gegen den aufkommenden Nationalsozialismus. 1933 wurde er von lipplischen Nazis ermordet.

Die Felix-Fechenbach-Schule wird im Schuljahr 1987/88 von 3.703 Schülerinnen und Schülern besucht. In den 172 Klassen unterrichten 143 Lehrerinnen und Lehrer. Untergebracht ist die Schule zusammen mit der Dietrich-Bonhoeffer-Schule im Schulzentrum an der Bonhoeffer/Saganer Straße und in einem Nebengebäude für die Fachbereiche Bau-, Holz- und Farbtechnik an der Klingenbergstraße 2.

Die Felix-Fechenbach-Schule ist nach Schulformen und Fachbereichen (Berufsfeldern) gegliedert. Zunächst einige Ausführungen zu den Schulformen.

### Die Schulformen

An der Felix-Fechenbach-Schule werden vier Schulformen geführt: Berufsschule, Berufsfachschule, Fachoberschule und Fachschule.

Die BERUFSSCHULE ist mit 2.859 Schülerinnen und Schülern in 132 Klassen die wichtigste Schulform. Sie ist als Pflichtschule der zweite Lernort neben dem Ausbildungsbetrieb für alle, die eine Berufsausbildung im Rahmen des „dualen Systems“ durchlaufen. Durchschnittlich werden an der Berufsschule gegenwärtig 9 Unterrichtsstunden pro Woche erteilt. Die meisten Berufsschüler besuchen die Berufsschule im 1. Ausbildungsjahr an zwei Wochentagen, danach nur noch an einem Wochentag.

Zur Schulform Berufsschule rechnet man auch das Berufsgrund-

schuljahr, das gegenwärtig an der Felix-Fechenbach-Schule von 136 Schülerinnen und Schülern besucht wird. Das Berufsgrundschuljahr vermittelt auf Berufsfeldbreite in Theorie und Praxis eine berufliche Grundbildung und gilt als erstes Ausbildungsjahr. Die Anrechnung auf eine nachfolgende Berufsausbildung im dualen System ist verpflichtend. Für Jugendliche, die die allgemeinbildenden Schulen ohne Abschluß verlassen, besteht die Möglichkeit, eine „Vorklasse zum Berufsgrundschuljahr“ zu besuchen. Im Schuljahr 1987/88 werden zwei Klassen mit 48 Schülerinnen und Schülern geführt.

BERUFSFACHSCHULEN sind berufliche Vollzeitschulformen, die in der Regel eine berufliche Grundbildung und einen weiterführenden Schulabschluß vermitteln. An der Felix-Fechenbach-Schule besuchen 1987/88 140 Schülerinnen

*Fachpraktische Unterweisung im Berufsgrundschuljahr Metall, Schwerpunkt Kraftfahrzeugtechnik*



und Schüler die zweijährige Berufsfachschule, die neben einer beruflichen Grundbildung in einem Berufsfeld die Fachoberschulreife vermittelt. Im Fachbereich Hauswirtschaft wird außerdem eine einjährige Form der Berufsfachschule für Schülerinnen und Schüler mit Fachoberschulreife geführt (z.Zt. 37 Schülerinnen). Im Fachbereich Elektrotechnik besteht eine zweijährige Höhere Berufsfachschule für Elektro-Assistenten. An ihr werden derzeit 37 Schülerinnen und Schüler zu „Staatlich geprüften elektrotechnischen Assistenten“ ausgebildet. Die meisten Absolventen besuchen anschließend die Fachoberschule oder schließen eine verkürzte Ausbildung im dualen System an.

Wegen fehlender Ausbildungsplätze wird gegenwärtig außerdem eine berufliche Vollausbildung in den Ausbildungsberufen Bekleidungsfertigerin (12 Schülerinnen) und Hauswirtschafterin (12 Schülerinnen) durchgeführt. Die Berufsfachschulausbildung wird durch eine Prüfung vor der zuständigen Kammer abgeschlossen.

Die FACHOBERSCHULE ist eine berufliche Vollzeitschulform, die Schülerinnen und Schüler auf ein Studium an einer Fachhochschule vorbereitet. An der Felix-Fechenbach-Schule wird sie nur im Bereich Technik als Klasse 12 für Schülerinnen und Schüler mit Berufsabschluß geführt. Im Schuljahr 1987/88 besuchen 125 Schülerinnen und Schüler die Fachoberschule. Die meisten von ihnen beginnen anschließend ein Ingenieurstudium.

Die vierte der an der Felix-Fechenbach-Schule vertretenen Schulformen ist die FACHSCHULE. Im Fachbereich Sozialpädagogik besuchen



*Keramikarbeiten im Kunstunterricht der Fachschule für Sozialpädagogik  
Ausbildung auf der Baustelle für Baudenkmalpflege*



117 Schülerinnen und Schüler die „Fachschule für Sozialpädagogik“, an der Erzieherinnen und Erzieher ausgebildet werden. Die meisten absolvieren vor dem zweijährigen Vollzeit-Schulbesuch ein gelenktes Praktikum in einer sozialpädagogischen Einrichtung. An die zweijährige Schulzeit schließt sich ein Berufspraktikum als „Anerkennungsjahr“ an, das schulisch betreut und kontrolliert wird.

Fachschulen für Technik gibt es an der Felix-Fechenbach-Schule in drei verschiedenen Fachrichtungen: Maschinentechnik, Elektrotechnik und Holztechnik. Im Bereich Maschinen- und Elektrotechnik werden je zwei Klassen mit 42 bzw. 41 Schülern geführt, im Bereich Holztechnik sind es vier Klassen mit

zusammen 97 Fachschülern. Diese Fachschüler haben eine berufliche Erstausbildung und eine mindestens zweijährige anschließende berufliche Tätigkeit absolviert und werden in der Fachschule zu dem Berufsabschluß eines „Staatlich geprüften Technikers“ geführt.

Neben den Fachschulen für Technik besteht noch eine Fachschule für Baudenkmalpflege mit dem Schwerpunkt Holz, die mit einer Klasse geführt wird. Nach zweijährigem Fachschulbesuch erwerben die Absolventen den Berufsabschluß „Staatlich geprüfter Baudenkmalpfleger“.

Einen Überblick über die Schulformen, die Klassen- und Schülerzahlen gibt die folgende Abbildung:

Schulformen	Klassen	Schüler
<b>BERUFSSCHULE</b>		
- Teilzeitberufsschule	132	2.859
- Vorklasse zum Berufsgrundschuljahr	2	48
- Berufsgrundschuljahr	7	136
<b>BERUFSFACHSCHULE</b>		
- Zweijährige Berufsfachschule	8	140
- Einjährige Berufsfachschule (FOS-Reife)	2	37
- Höhere Berufsfachschule für Elektrotechnik (Techn. Assistenten)	2	37
<b>FACHOBERSCHULE FÜR TECHNIK</b>		
- Klasse 12 (mit Berufsabschluß)	5	125
<b>FACHSCHULE</b>		
- für Sozialpädagogik	5	117
- für Elektrotechnik	2	42
- für Maschinentechnik	2	41
- für Holztechnik	4	97
- für Baudenkmalpflege	1	24
insgesamt	172	3.703

## Die Fachbereiche

Die Felix-Fechenbach-Schule gliedert sich außer in die dargestellten Schulformen in Fachbereiche, die in der Regel „Berufsfeldern“ entsprechen. In folgenden Berufsfeldern werden Klassen geführt:

- Metalltechnik
- Elektrotechnik
- Bautechnik
- Holztechnik
- Farbtechnik und Raumgestaltung
- Textiltechnik und Bekleidung
- Körperpflege
- Ernährung und Hauswirtschaft
- Sozialpflege/Sozialpädagogik

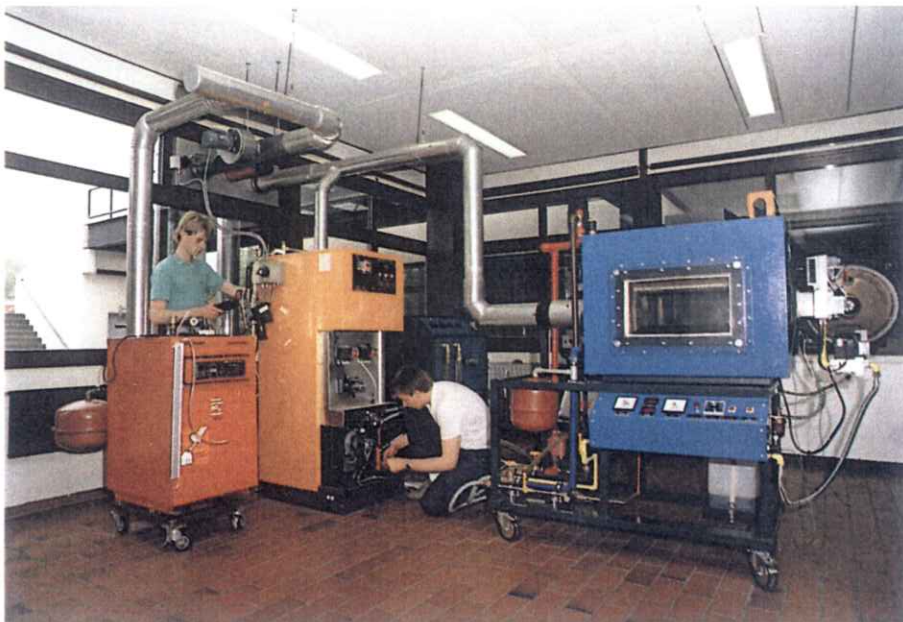
### Fachbereich Metalltechnik

Der Fachbereich Metalltechnik ist mit 876 Berufsschülern (39 Fachklassen) und 148 Vollzeitschülern (7 Klassen) der größte Fachbereich der Schule. Es bestehen folgende Fachklassen: Industrie-, Werkzeug- und Konstruktionsmechaniker, Technische Zeichner, Schlosser (Handwerk), Heizungsbauer, Gas- und Wasserinstallateure, Kraftfahrzeugmechaniker.

Im Vollzeitbereich wird das Berufsgrundschuljahr (mit Vorklasse), die zweijährige Berufsfachschule für Maschinentechnik, Schwerpunkt Fertigungstechnik, angeboten.

### Fachbereich Elektrotechnik

Im Fachbereich Elektrotechnik werden im Schuljahr 1987/88 298 Berufsschülerinnen und Berufsschüler in 13 Klassen beschult. Geführt werden Fachklassen für Energie- und Industrieelektroniker (Industrie) und für Elektroinstallateure (Handwerk). Vom Schuljahr



Technologische Übungen im Fachlabor Heizung/Sanitär

Praktikum Elektrische Maschinen in der Assistentenausbildung



1988/89 an kommen Fachklassen für Auszubildende der Deutschen Bundespost im Ausbildungsberuf Kommunikationselektroniker hinzu.

Im Vollzeitbereich werden das Berufsgrundschuljahr, die Höhere Berufsfachschule für Elektrotechnik (Technische Assistenten), die Fachoberschule und die Fachschule für Elektrotechnik, Schwerpunkt Energietechnik, geführt.

### Fachbereich Bautechnik

Der Fachbereich Bautechnik umfaßt die Fachklassen für die Bauhauptberufe (Stufenausbildung Bau), für die Dachdecker im 1. Ausbildungsjahr und die Bauzeichner/-innen. Im Schuljahr 1987/88 besuchen diese Klassen 140 Schülerinnen und Schüler. Neben einer Klasse der Fachoberschule wird seit 1986 die Fachschule für Baudenkmalpflege, Schwerpunkt Holz, geführt. An dieser neu konzipierten Fachschule werden 24 junge Tischler und Zimmerer theoretisch und praktisch für den Arbeitsbereich der Baudenkmalpflege fortgebildet. Die Ausbildung wird in Zusammenarbeit mit dem Westfälischen Freilichtmuseum Detmold durchgeführt.

### Fachbereich Holztechnik

In 13 Fachklassen für Tischler und Holzmechaniker werden derzeit 284 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Im Vollzeitbereich besteht neben einer Klasse des Berufsgrundschuljahres die überregional bedeutsame Fachschule für Holztechnik mit vier Klassen. Wegen der großen Nachfrage wird diese Fachschule ab Schuljahr 1988/89 auf insgesamt sechs Klassen ausgeweitet.

Das 1986 fertiggestellte Schulgebäude an der Klingenbergstraße ist in erster Linie für die Fachschule für Holztechnik gebaut worden. Diese war seit ihrer Angliederung an die Berufsbildenden Schulen im Jahre 1971 in angemieteten Gebäuden in Berlebeck und Heiligenkirchen untergebracht. Das neue Gebäude bietet der Fachschule und dem Fachbereich Holz hervorragende Arbeits- und Entwicklungsmöglichkeiten.

### Fachbereich Farbtechnik und Raumgestaltung

Es bestehen sechs Berufsschulklassen für Maler und Lackierer mit 104

Schülerinnen und Schüler. Die Fahrzeuglackierer besuchen die Felix-Fechenbach-Schule nur im 1. Ausbildungsjahr.

### Fachbereich Textiltechnik und Bekleidung

Im Berufsschulbereich sind zwei Fachklassen gebildet, die von 47 Schülerinnen und Schülern besucht werden. Die meisten von ihnen durchlaufen die zweijährige Stufenausbildung zur Bekleidungsfertigerin. Im Vollzeitbereich werden das Berufsgrundschuljahr mit Vorklasse und die Berufsfachschule für Bekleidungsfertigerinnen mit zusammen 35 Schülerinnen und Schülern geführt.

### Fachbereich Körperpflege

Sieben Fachklassen für Friseurinnen/Friseure mit 168 Schülerinnen und Schülern und eine Klasse des Berufsgrundschuljahres mit 17 Schülerinnen bilden den Fachbereich Körperpflege.

### Fachbereich Ernährung und Hauswirtschaft

Der Fachbereich Ernährung und Hauswirtschaft ist mit 821 Berufsschülern in 38 Fachklassen und 155 Vollzeitschülern in acht Klassen der zweitgrößte Fachbereich der Schule. In der Berufsschule bestehen Fachklassen für Bäcker, Fleischer, Köche, Hotel- und Restaurantfachleute und Hauswirtschaftlerinnen. Im Vollzeitbereich werden das Berufsgrundschuljahr, die ein- und zweijährige Berufsfachschule und eine zweijährige Berufsfachschule für Hauswirtschaftlerinnen (Vollausbildung mit Kammerprüfung) geführt.

### Fachbereich Sozialpädagogik

Im sozialpädagogischen Bereich gibt es keine Berufsausbildung im dualen System. Als Berufsschulklassen werden deshalb nur zwei Klassen für Praktikantinnen und Praktikanten geführt. In der Fachschule für Sozialpädagogik bestehen im Schuljahr 1987/88 fünf Klassen, davon absolviert eine Klasse das Berufspraktikum.

### Fachbereich Berufsvorbereitung/Jugendliche ohne Ausbildungsvertrag

48 Schülerinnen und Schüler, die die allgemeinbildenden Schulen

*Entwurf und Konstruktion in der Fachschule für Holztechnik*





Praktische Grundbildung in der gastronomischen Lehrküche

ohne Abschluß verlassen haben, werden zur Zeit in zwei „Vorklassen“ unterrichtet. Sie erhalten theoretischen und praktischen Unterricht in je zwei Berufsfeldern. Durch den Besuch der Vorklasse erfüllen sie ihre Berufsschulpflicht und erwerben die Berechtigung zum Besuch des Berufsgrundschuljahres. Durch den Besuch der Berufsschule an einem Wochentag erfüllen 75 Schüler, die keinen Ausbildungsvertrag haben und zum Teil ohne Arbeit sind, ihre Berufsschulpflicht.

## Ausblick

Die obige Darstellung der Schule und ihrer Struktur ist eine Momentaufnahme. Die raschen und tiefgrei-

fenden Veränderungen in der Schule werden daraus nicht sichtbar. Abschließend sei deshalb stichwortartig auf einige Veränderungen und Entwicklungstendenzen hingewiesen.

### Konzentration von Fachbereichen in Lippe

Bisher werden im gewerblichen Bereich viele Fachklassen der Berufsschule parallel an den Schulen in Detmold und in Lemgo geführt. Aufgrund rückläufiger Schüler- und Ausbildungszahlen und wegen der erheblichen Ausstattungskosten ist dies künftig in vielen Fällen nicht mehr möglich. Der Kreistag hat deshalb beschlossen, die Fachbereiche Bautechnik, Farbtechnik, Textiltechnik und Bekleidung künftig

nur noch in Lemgo, den Fachbereich Holztechnik nur noch in Detmold zu führen.

Nach Abschluß dieser Neuregelung werden noch vier Fachklassen an beiden Orten parallel geführt, und zwar die Industrie-, Werkzeug- und Kraftfahrzeugmechaniker und die Friseurinnen/Friseure. Die Felix-Fechenbach-Schule gibt neben den oben genannten Fachbereichen die Fachklassen für das Metallhandwerk, die Zerspanungsmechaniker, die Elektroinstallateure und die Hauswirtschafterinnen an die Lemgoer Schule ab. Aus Lemgo übernimmt sie die Fachklassen für Heizungsbauer und Gas- und Wasserinstallateure, im Holzbereich auch die Landesfachklasse für Holzbildhauer.

### Entwicklung der Schülerzahlen

Die enorme Ausweitung der beruflichen Vollzeitschulen, die vor einer Berufsausbildung besucht werden können (Berufsvorbereitungsjahr bzw. Vorklasse, Berufsgrundschuljahr und Berufsfachschulen) in den letzten zehn Jahren hat sich umgekehrt. Aus demographischen Gründen, wegen der Einführung der zehnjährigen Schulpflicht in allgemeinbildenden Schulen und der beginnenden Entspannung auf dem Lehrstellenmarkt sind rasche und erhebliche Schülerrückgänge zu verzeichnen. Ein Anstieg der Schülerzahlen in den Fachschulen für Technik verweist darauf, daß von den starken Facharbeiterjahrgängen verstärkt Weiterbildungsmöglichkeiten nachgefragt werden. In der Berufsschule ist mit insgesamt sinkenden Schülerzahlen in den



nächsten Jahren zu rechnen, allerdings stark differenziert nach Ausbildungsberufen.

Die Schüler der Felix-Fechenbach-Schule sind im Durchschnitt heute wesentlich älter als früher und überwiegend volljährig. Die Berufsschule ist von einer Jugendschule zu einer Schule für junge Erwachsene geworden. Die Vorbildung der Schüler ist sehr unterschiedlich, durchschnittlich aber deutlich angestiegen, z. B. verfügen allein in der Berufsschule 174 Schülerinnen und Schüler über eine Studienberechtigung.

### Die „Neuen Technologien“

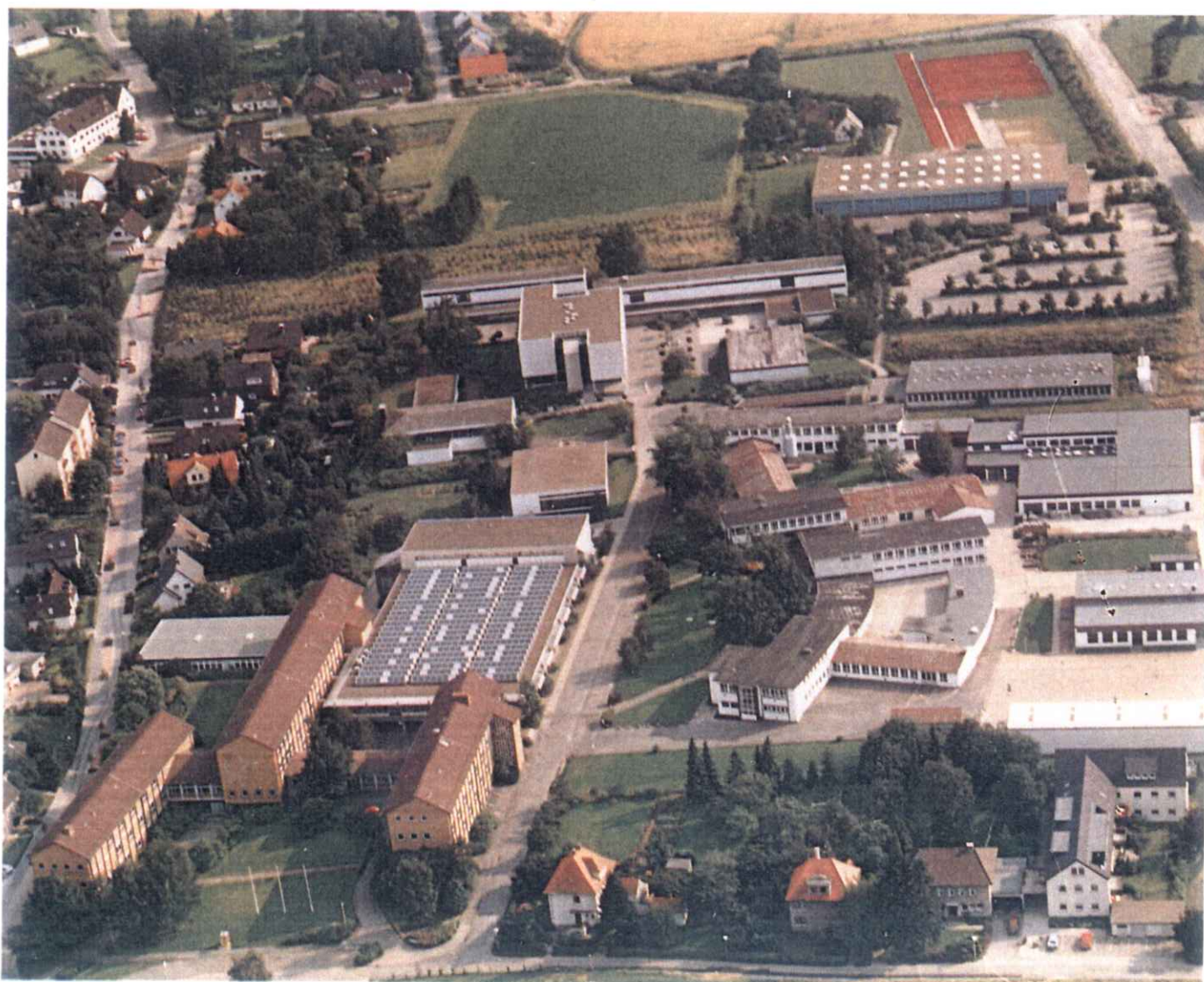
Die in raschem Tempo voranschreitende Anwendung der sog. Neuen Technologien in den Betrieben macht es notwendig, in den berufsbildenden Schulen neue und höhere Qualifikationen zu vermitteln. Dies stellt hohe Anforderungen an die Lehrer und die Lehrerfortbildung, aber auch an die Ausstattung der Schule.

Der Kreis Lippe hat in den letzten Jahren erhebliche Mittel bereitgestellt, um die Ausstattung zu modernisieren. Im Rahmen von Baumaß-

nahmen hat das Land Nordrhein-Westfalen Zuschüsse geleistet. Durch Beteiligung der Felix-Fechenbach-Schule an Modellversuchen, zuletzt am Modellversuch „CNC-Technik/Mikroelektronik im Berufsfeld Holztechnik“ wurden weitere Verbesserungen und Ergänzungen der Ausstattung möglich. Die Gründung des „Lippischen Fortbildungszentrums für Neue Technologien (LIFT) e.V.“ hat es möglich gemacht, die Ausstattung zu ergänzen und zu verbessern und sie für die berufliche Fort- und Weiterbildung stärker zu nutzen.

---

## Die Berufsbildenden Schulen des Kreises Lippe in Lemgo (1987)



*Luftbild freigegeben unter Nr. 3.055/88*

# Die Kaufmännische Schule des Kreises Lippe in Lemgo

Die Kaufmännische Schule in Lemgo war die erste Schule in der Trägerschaft des Kreises. Am 1. April 1937 begann der Unterricht an der Kreishandelschule in Lemgo mit 37 Schülerinnen und Schülern. 1939 wurden die kaufmännischen Klassen der neuen Kreisberufsschule der Kreishandelschule angegliedert.

Der ehemalige Kreis Lemgo förderte die erfolgreiche Entwicklung der wachsenden Schule 1954 durch ein eigenes Schulgebäude

auf dem Lindenhausgelände. Schon wenige Jahre später waren neue Planungen notwendig, und 1965 konnte der Neubau auf dem Lüttfeld eingeweiht werden.

Der Kreis Lippe hat die Weiterentwicklung des berufsbildenden Schulwesens konsequent fortgesetzt. 1983 konnte der Erweiterungsbau der Schule mit seinen modernen Fachräumen bezogen werden. Für den Unterricht stehen unter anderem drei Räume für Textverarbeitung an elektronischen Schreib-

maschinen, zwei Räume für Datenverarbeitung und zwei Lernbüros zur Verfügung.

1988 werden in Lemgo und am Nebenschulort Bad Salzuflen 45 Klassen der kaufmännischen Berufsschule in sieben Fachrichtungen und 30 Klassen der Berufsfachschule aus verschiedenen Schulformen von der Handelsschule bis zur gymnasialen Oberstufe unterrichtet.

## Höhere Berufsfachschule mit gymnasialer Oberstufe – Schwerpunkt Wirtschaft und Verwaltung –

Als einzige Berufsschule in Lippe führt die Kaufmännische Schule in Lemgo eine Schulform, die wie die Gymnasien die allgemeine Hochschulreife vermittelt. Die Höhere Berufsfachschule mit gymnasialer Oberstufe – früher kürzer genannt gymnasialer Zweig – vermittelt mit dem Abitur zusätzlich berufliche Kenntnisse aus dem Bereich der kaufmännischen Fächer.

1966 wurde in Lemgo der gymnasiale Zweig eingerichtet, damit die Schüler auch im berufsbildenden Schulwesen die allgemeine Hochschulreife erwerben konnten.



Ausbildung am Computer-Arbeitsplatz

Einige Zahlen zeigen beispielhaft die Entwicklung der Kaufmännischen Schule in Lemgo zu ihrem heutigen Stand:

Jahr	Berufsschüler	Berufsfachschüler	Gesamtzahl der Schüler
1938	217	37	254
1958	1.012	98	1.110
1968	1.006	274	1.280
1978	698	439	1.137
1988	1.083	668	1.751

Schüler und Klassen der Kaufmännischen Schule Lemgo  
im Schuljahr 1987/88

Schulformen	Klassen	Schüler
<b>BERUFSSCHULE IM TEILZEITUNTERRICHT</b>		
Industriekaufmann	2	62
Einzelhandelskaufmann/Verkäufer	11	230
Bürokaufmann	4	115
Justizangestellter im Kanzleidienst	2	35
Rechtsanwalts- und Notargehilfe	6	147
Verwaltungsfachangestellter	3	77
<b>BERUFSSCHULE IM BLOCKUNTERRICHT</b>		
Bankkaufmann	6	119
Industriekaufmann	8	227
Kaufmann im Groß- und Außenhandel	3	71
<b>Berufsschüler insgesamt</b>	<b>45</b>	<b>1.083</b>
<b>BERUFSFACHSCHULE</b> – Wirtschaft (zweijährige Handelsschule)		
	3	83
<b>HÖHERE HANDELSSCHULE</b>		
– Normalform	11	253
– Bürowirtschaft	8	191
– für Abiturienten	2	32
<b>HÖHERE BERUFSFACHSCHULE</b> dreijährig, mit gymnasialer Oberstufe		
	5	88
<b>BERUFSGRUNDSCHULJAHR</b> – Wirtschaft und Verwaltung		
	1	21
<b>Schüler der Vollzeitklassen insgesamt</b>	<b>30</b>	<b>668</b>
<b>Kaufmännische Schule Lemgo insgesamt</b>	<b>75</b>	<b>1.751</b>

Lehrer der Kaufmännischen Schule Lemgo	Hauptamtliche Lehrkräfte	61
	Nebenamtliche und nebenberufliche Lehrkräfte	13
	Referendare	4

Mit dem Abschluß der Klasse 10 (FOS-Reife) trat man in die Unterstufe der Höheren Handelsschule ein. Erst in dieser Klasse stellte sich dann heraus, wer in den gymnasialen Zweig überwechseln durfte. Man mußte in sechs Fächern – Deutsch, Mathematik, Englisch, Spanisch oder Französisch, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und Rechnungswesen – einen Notendurchschnitt erreichen, der mindestens befriedigend war. Diese Qualifikation war eine echte Chance für Schülerinnen und Schüler, die auf den vorhergehenden Schulen, aus welchen Gründen auch immer, sich nicht richtig entfalten konnten. Viele Schülerinnen und Schüler haben diese Chance genutzt und an der Schule in Lemgo das Abitur erworben.

Seit einem Jahr haben sich die Eingangsvoraussetzungen und die Schulorganisationsform geändert. Aufgrund einer Vereinbarung der Kultusministerkonferenz mußte der gymnasiale Zweig umbenannt und umgeformt werden. Die frühere Nachqualifikation in der Klasse 11 ist weggefallen, und jetzt gilt als Eingangsvoraussetzung – wie bei den Gymnasien – der Qualifikationsvermerk von Hauptschule und Realschule oder die Versetzung in die Klasse 11 an einem Gymnasium. Ebenfalls wurde das Kurssystem – Leistungs- und Grundkurse –, allerdings mit erheblichen Unterschieden, eingeführt. Diese Unterschiede ergeben sich aus der meist geringeren Schülerzahl pro Jahrgang und den Pflichtbindungen in den Fächern. Das Ziel ist die allgemeine Hochschulreife. Einige schultypische Fächer sind: Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen, Volks-

wirtschaftslehre, Organisationslehre, Wirtschaftsinformatik.

Die Kaufmännische Schule in Lemgo hat im Jahr 1987 in der neuen Schulform mit 42 Schülerinnen und Schülern einen guten Start gehabt; in diesem Jahr wird die gymnasiale Oberstufe erneut zweizügig sein.

Die weitere Entwicklung hängt im wesentlichen von einer umfassenden Information im 10. Schuljahr ab. An den Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien muß in allen Informationsveranstaltungen auf das besondere Angebot in Lemgo hingewiesen werden; nur in Lemgo gibt es seit 1967 für alle Schülerinnen und Schüler aus dem Kreis Lippe eine gymnasiale Oberstufe an einer berufsbildenden Schule, an der Kaufmännischen Schule in Lemgo.

## Höhere Handelsschule

Seit 1945 führt die Kaufmännische Schule Lemgo die Höhere Handelsschule, bis 1960 in einjähriger, seitdem in zweijähriger Form. 1982 kam die Höhere Handelsschule für Abiturienten hinzu, 1985 die Höhere Handelsschule mit dem bürowirtschaftlichen Schwerpunkt. Auch die Statistik zeigt die zunehmende Bedeutung der Höheren Handelsschule im System kaufmännischer Vollzeitschulen.

Der Anstieg der Schülerzahlen hat mehrere Ursachen. Wesentlich dazu beigetragen hat sicherlich die Erweiterung der Zubringerschulen. Voraussetzung für den Besuch der Höheren Handelsschule ist die Fachoberschulreife. Sie wird erworben durch die Versetzung in die 11. Klasse eines Gymnasiums, den

Abschluß einer Real- oder Berufsfachschule und seit einigen Jahren den B-Abschluß einer Haupt- oder Gesamtschule. Damit wurde die Höhere Handelsschule für einen erheblich größeren Schülerkreis zugänglich. Zugleich vollzogen sich Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt und im Ausbildungsbereich, die den Besuch einer Höheren Handelsschule nahelegten. Bei erheblicher Konkurrenz um attraktive Ausbildungsplätze im Bereich Wirtschaft und Verwaltung können Jugendliche auf diese Weise ihre Chancen verbessern. Zugleich erzwangen strukturelle Änderungen in der beruflichen Praxis, vor allem im Bereich der neuen Technologien, eine bessere Vorbereitung auf die berufliche Ausbildung. Attraktiv ist die Höhere Handelsschule auch deshalb, weil die breite berufliche Grundbildung den Übergang in eine Vielzahl von Ausbildungsberu-

fen im kaufmännischen und verwaltenden Bereich gestattet.

So stellte die Einführung der Höheren Handelsschule, Schwerpunkt Bürowirtschaft, eine Antwort auf die veränderten Praxisbedingungen dar. Der steigenden Bedeutung der Informationsverarbeitung und der Behandlung bürowirtschaftlicher Fragestellungen und Problemlösungen in der Schule wurde damit Rechnung getragen.

In der Unter- und Oberstufe werden drei Wochenstunden Bürowirtschaft unterrichtet. Die zweite Fremdsprache ist Teil des Wahlpflichtbereiches. Diese Schule erleichtert gerade auch Absolventen des Bildungsganges 10 B der Hauptschule den Zugang zu besonders qualifizierten Ausbildungsplätzen.

Seit Jahren ist ersichtlich, daß bei steigender Abiturientenzahl der Pro-

*Im Lernbüro werden Schülerinnen und Schüler auf verschiedene Bürotätigkeiten vorbereitet.*



zentsatz der Studierwilligen zurückgeht und immer mehr Abiturienten eine Berufsausbildung im Bereich Wirtschaft anstreben. Die Studienqualifikation wurde von der Praxis nicht überall und unbedingt als Ausbildungsqualifikation anerkannt. Hinzu kam, daß wegen des Numerus clausus viele Abiturienten auf ihren Studienplatz warten mußten und diese Zeit sinnvoll überbrücken wollten. Die Höhere Handelsschule für Abiturienten, ein einjähriger Lehrgang, ist die Antwort auf diese Herausforderung. In Fächern wie Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Rechnungswesen, Wirtschaftsinformatik / Organisationslehre, Textverarbeitung u.a. werden die Grundlagen für erfolgversprechende Ausbildungs- und Studienwege gelegt.

Am Ende der Schulzeit in der Höheren Handelsschule steht die Abschlußprüfung. Die Schüler der Höheren Handelsschule, Schwerpunkt Betriebswirtschaft und Schwerpunkt Bürowirtschaft, erwerben bei erfolgreicher Ablegung und einer abgeschlossenen Berufsausbildung oder einem einjährigen gelenkten Praktikum die Fachhochschulreife und eröffnen sich den Zugang in den Hochschulbereich.

Die Höhere Handelsschule ist eine traditionsreiche Schulform im kaufmännischen Schulwesen. In unterschiedlichen Ausprägungen gibt es sie bereits an die hundertfünfzig Jahre.

Vom nächsten Schuljahr an wird sie mit dem neuen Namen „Höhere Berufsfachschule für Wirtschaft und Verwaltung“, mit veränderter Stundentafel und dem neuen Schwerpunktfach Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen die Arbeit fortsetzen.

## Berufsfachschule für Wirtschaft und Verwaltung

Die zweijährige Berufsfachschule für Wirtschaft und Verwaltung (zweijährige Handelsschule) besteht an der Kaufmännische Schule in Lemgo seit dem Frühjahr 1937.

Zur Zeit werden in dieser Schulform 83 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Vermittelt wird neben einer erweiterten Allgemeinbildung die berufliche Grundbildung im Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung für Ausbildungsberufe wie Einzelhandelskaufmann, Groß- und Außenhandelskaufmann, Industriekaufmann, Rechtsanwalts- und Notariatsgehilfe, Verwaltungsangestellter bei kommunalen Behörden und bei der Justiz.

Aufgenommen wird, wer mindestens den Hauptschulabschluß nach Klasse 10 – Sekundarabschluß I – erreicht hat. In Ausnahmefällen genügt der Hauptschulabschluß, der nach Erfüllung der zehnjährigen Vollzeitschulpflicht zuerkannt wird.

Nach erfolgreichem Besuch der Unter- und Oberstufe müssen die Schülerinnen und Schüler in einer Abschlußprüfung nachweisen, daß sie das Bildungsziel der Berufsfachschule erreicht haben.

Mit bestandener Prüfung ergeben sich folgende Berechtigungen:

1. In zahlreichen kaufmännischen Ausbildungsberufen wird die Schulzeit mit einem Jahr auf die Ausbildungszeit angerechnet.
  2. Die Fachoberschulreife.
- 2.1 Die Absolventen können in die Höhere Handelsschule eintreten oder nach einer Berufsausbildung im Berufsfeld Wirtschaft

und Verwaltung die Fachoberschule besuchen.

- 2.2 Unter bestimmten Voraussetzungen kann die Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe erteilt werden.

## Die Berufsschule

Die Berufsschule ist mit zur Zeit 1.083 Schülerinnen und Schülern die wichtigste Schulform. Sie ist für alle Schüler, die im dualen System einer Berufsausbildung nachgehen, der zweite Lernort.

Die Berufsschule gliedert sich in Fachbereiche, die den folgenden Berufsfeldern entsprechen:

- Industriekaufmann
- Kaufmann im Groß- und Einzelhandel
- Bürokaufmann
- Bankkaufmann
- Verwaltungsfachangestellter
- Kaufmann im Einzelhandel
- Rechtsanwalts- und Notargehilfe
- Justizangestellter im Kanzleidienst

### Fachbereich Industriekaufmann

Der Fachbereich Industriekaufmann ist mit 289 Berufsschülern(innen) in 10 Fachklassen der größte Fachbereich unserer Berufsschule. Der Unterricht erfolgt in Voll- und Teilzeitklassen.

In der Ausbildung erfahren diese Schüler(innen) umfangreiche Kenntnisse auf den Gebieten Rechnungswesen, Organisation, Datenverarbeitung und Industriebetriebslehre; diese Kenntnisse versetzen sie in die Lage, Grundlagen und System eines Industriebetriebes zu ver-

stehen. Darüber hinaus werden sie qualifiziert, allgemeine wirtschaftliche und betriebliche Zusammenhänge zu verstehen und praktisch umzusetzen.

#### Fachbereich Bankkaufmann

Im Fachbereich Bankkaufmann werden 119 Schülerinnen und Schüler (6 Fachklassen) im Blockunterricht beschult. Diese Schüler werden in ihrer Ausbildung qualifiziert, die Gebiete Betriebswirtschaft, Bankbetriebslehre, Rechnungswesen, Datenverarbeitung, Organisation und Personalwesen in Grundlagen und System theoretisch zu durchdringen.

Darüber hinaus werden sie befähigt, betriebspraktische Vorgänge und Tatbestände zu verstehen und zu bearbeiten.

#### Fachbereich Groß- und Außenhandel

Es bestehen in diesem Fachbereich drei Klassen mit 71 Schülerinnen und Schülern, die alle im Blockunterricht beschult werden. Die Schüler erlangen durch ihre Ausbildung Kenntnisse und Fertigkeiten der Beschaffung und des Absatzes im Groß- und Außenhandel, der Personalwirtschaft, der Lagerung und der Abwicklung von Außenhandelsgeschäften. Sie werden befähigt, Aufgaben oder Fälle aus den Gebieten Rechnungswesen, Organisation, Datenverarbeitung zu bearbeiten und zu zeigen, daß sie die Grundlagen und Systeme dieser Gebiete verstehen.

#### Fachbereich Bürokaufmann

Im Fachbereich Bürokaufmann werden 115 Schülerinnen und Schüler (4 Fachklassen) in Teilzeitform unterrichtet. Die Ausbildung soll diese Schüler befähigen, auf den Feldern der Organisation der kaufmännischen Verwaltung und der Gestaltung der innerbetrieblichen Vorgänge Aufgaben theoretisch und praktisch zu lösen. Dazu werden ihnen nicht nur büromäßige Praktiken und die jeweiligen büromäßigen Arbeitsverfahren vermittelt, sondern sie werden auch in die Lage versetzt, in weitgehendem Umfang betriebswirtschaftliche Kenntnisse praktisch umzusetzen.

#### Fachbereiche Einzelhandel

Im Fachbereich Einzelhandel findet der schulische Teil der Ausbildung zu den Ausbildungsberufen Verkäufer/in im Einzelhandel, Einzelhandelskaufmann/frau (alte Ausbildungsordnung) und Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel (neue Ausbildungsordnung ab 1.8.1987) statt. Es werden in 11 Klassen 230 Schüler(innen) im Teilzeitunterricht beschult.

Ziele der Ausbildungsgänge sind es, daß die Auszubildenden

- die gesamtwirtschaftliche Aufgabe des Einzelhandels erkennen,
- die Mittlerfunktion des Betriebes zwischen Betrieben der Warenproduktion und der einzelnen Haushalte verstehen,
- die kaufmännische Tätigkeit im Einzelhandelsbetrieb wahrnehmen,
- mit der Ware sachgerecht umgehen,

- die Ansprüche der Kunden erkennen und
- den Beruf auch bei Wandel der Verbraucherwünsche, der Warensortimente
- sowie der technisch-organisatorischen Abwicklung ausüben können.

#### Fachbereich Verwaltungsfachangestellter

Im Fachbereich Verwaltungsfachangestellter werden 77 Schüler(innen) § 3 Bezirksfachklassen in Teilzeitform beschult.

Die Ausbildung soll die Schüler(innen) in den Bereichen Recht, Wirtschafts- und Sozialkunde, Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen sowie Personalwesen befähigen, Aufgaben und Fälle zu bearbeiten und dabei zu zeigen, daß sie über Kenntnisse und Fertigkeiten auf diesen Feldern verfügen. Ferner sollen sie befähigt werden, Grundlagen und Systeme der Einzelgebiete zu verstehen und entsprechende Regelungen anzuwenden.

#### Fachbereich Rechtsanwalt- und Notariatsgehilfe

Im Fachbereich Rechtsanwalt- und Notariatsgehilfe werden 147 Auszubildende in 6 Klassen im Teilzeitunterricht beschult.

Neben den Fächern Wirtschaftslehre, Kaufmännisches Rechnen, Buchführung, Maschinenschreiben und Kurzschrift werden die Kernfächer Fachkunde und Rechtskunde erteilt. In den letzteren werden insbesondere folgende Kenntnisse vermittelt: Stellung des

Rechtsanwaltes, des Notars und des Patentanwaltes in der Rechtspflege der Gerichte, gerichtliches Verfahrensrecht, Gebühren- und Kostenordnungen, Bürgerliches Recht, Handels-, Wertpapier-, Gesellschafts-, Strafrecht, öffentliches Recht sowie Grunderwerb- und Erbschaftssteuerrecht.

#### Fachbereich Justizangestellter im Kanzleidienst

Im Fachbereich Justizangestellter im Kanzleidienst werden 35 Schülerinnen (2 Fachklassen) im Teilzeitunterricht beschult. Während der Ausbildungszeit sollen die Schülerinnen die Befähigung erwerben, alle Arbeiten des Kanzleidienstes bei den Justizbehörden selbständig auszuführen. Dazu gehören die Vermittlung aller Kanzleiarbeiten, der Einblick in das Gerichtswesen und den Geschäftsbetrieb eines Amtsgerichtes. Die Schülerinnen werden ferner qualifiziert auf den Gebieten Wesen und Aufgaben der Rechtspflege, Gerichtsorganisation, Einrichtungen und Ausgaben der Justizbehörden.

Durch eine ausgiebige Zuteilung von praktischen Arbeiten auf dem Gebiet des Kanzleidienstes wird auch einer praktischen Ausbildung Genüge getan.

#### Informations- und kommunikationstechnologische Bildung in allen Zweigen der Kaufmännischen Schule

Der Einsatz moderner computergesteuerter Informations- und Kommunikationstechnologien in Wirtschaft

und Verwaltung verändert tiefgreifend die kaufmännische Tätigkeit. Sie führen zunehmend zu neuen Anforderungen an die berufliche Qualifikation der Beschäftigten. Tendenziell zeichnen sich folgende Entwicklungen im Hinblick auf die Inhalte der kaufmännischen beruflichen Bildung ab:

- Zentral organisierte Datenverarbeitung wird mehr und mehr durch dialogorientierte Computerterminal-Arbeit abgelöst.
- Starker Ausbau der Datenfernverarbeitung und zunehmende Vernetzung der Rechner.
- Standardprogrammsysteme kommen verstärkt zum Einsatz.
- Neben der Datenverarbeitung wird zunehmend die Textverarbeitung automatisiert. Mit der weiterhin absehbaren „Elektronisierung“ der Bürokommunikation wird eine Re-Integration der Textverarbeitung in die Vorgangsbearbeitung der Sachbearbeiter erkennbar.

Gerade eine kaufmännische Schule hat neben der unverzichtbaren Aufgabe einer breiten beruflichen Grundbildung – dafür zu sorgen, daß „Neue Technologien“ mit den kaufmännischen Basisfächern, wie

- Betriebswirtschaftslehre
- Rechnungswesen
- Wirtschaftsinformatik/ Organisationslehre
- Textverarbeitung/Textautomation
- Mathematik

eng verknüpft werden.

In der Kaufmännischen Schule in Lemgo wurde diese Entwicklung 1970 durch die Einführung des Faches „Organisationslehre/Da-

tenverarbeitung“ aufgegriffen. In den ersten Jahren wurde zunächst mit „Tafel und Kreide“ ein mehr theoretischer Einblick in die automatisierte Datenverarbeitung vermittelt. Aufgrund der enormen Anschaffungskosten der Computer der 1. bis 3. Generation war es den Schulen zunächst unmöglich, mit eigener technischer Ausrüstung den Datenverarbeitungseinsatz in der Schule praxisgerecht zu demonstrieren. „Trockenübungen“, Filme, Hardware-Erklärungen sowie gelegentlich Betriebsbesichtigungen in den Rechenzentren der heimischen Wirtschaft setzten enge Grenzen für die „Computerei“ in der Schule.

Fast schlagartig änderte sich Anfang der 80er Jahre die Situation. Der technische Fortschritt in der Entwicklung der Computerbausteine führte zu einer beispiellosen Preissenkung der Computerhardware. An allen kaufmännischen Schulen wurden in dieser Zeit Computer-Fachräume geplant und eingerichtet.

Im Jahre 1983 wurde auch an der Kaufmännischen Schule in Lemgo ein Fachraum mit 15 Tisch-Computern der 1. Generation für Programmierübungen bereitgestellt.

Anfang 1988 erfolgte durch die Einrichtung eines weiteren Computerräumes mit 29 Computerarbeitsplätzen eine erhebliche Ausweitung des Angebotes in praxisorientierter Computer-Schulung. Im Rahmen der beruflichen Erstausbildung in einer kaufmännischen Schule steht heute mehr und mehr die konkrete Nutzungsmöglichkeit des Computers mit Hilfe schulgeeigneter Anwendungssoftware im Vordergrund.





Moderner EDV-Unterricht erfordert einen vollständig ausgestatteten Arbeitsplatz für jeden Schüler.

Die im Rahmen des Konzepts „Neue Informations- und Kommunikationstechnologien in der Schule“ vorgenommene Neuordnung der Bildungsgänge in den kaufmännischen Berufs- und Berufsfachschulen zeigt folgende curriculare Ausrichtung:

- Vermittlung grundlegender Prinzipien als Basis für die berufsspezifische Ausbildung:

In den kaufmännischen Schulen wird die Einführung in die Neuen Technologien verschiedenen Fächern zugeordnet. Die Grundlagen der Datenverarbeitung fallen in das Fach „Wirtschaftsinformatik/Organisationslehre“. In dem Fach „Textverarbeitung / Textautomation“ werden die geläufige Beherrschung des Tastaturfeldes, die

Gestaltung und Umgestaltung von Texten sowie Kenntnisse und Fähigkeiten in allen Formen der praxishere Textverarbeitung vermittelt.

Die Einführung in Standardprogrammiersysteme gliedert sich wie folgt:

- Textverarbeitung,
  - Tabellenkalkulation,
  - Geschäftsgraphik,
  - Datenbankverwaltung.
- Vermittlung der berufsspezifischen Ausprägung des Einsatzes der Informations- und Kommunikationstechnologien:

Nach grundlegenden Übungen der Software-Entwicklung und der Einführung in Aufbau und Funktion von Standardsystemen erfolgt in verschiedenen kaufmännischen Kernfächern der problembezogene exemplarische Einsatz konkreter DV-Systeme als Arbeitsmittel kaufmännischer Sachbearbeitung. Als Beispielanwendungen lassen sich die Bereiche Finanzbuchführung, Betriebsabrechnung, Kalkulation, Materialrechnungen in Absatz- und Materialwirtschaft anführen.

- Vermittlung der gesellschafts- und berufspolitischen Ausprägungen

Die Auseinandersetzung mit Veränderungen der sozialen, politischen und ökonomischen Systeme durch den Einsatz neuer Informations- und Kommunikationstechnologien ist zwingender Bestandteil kaufmännischer Bildung. Veränderungen zwischenmenschlicher Beziehungen durch maschinengesteuerte Kommunikation, Persönlichkeit und Datenschutz sind hier zu betrachten.

# Gewerbliche Berufsbildende Schule in Lemgo

## Der Kreis Lemgo als Schulträger

Durch Beschluß der Lippischen Landesregierung vom 7. 2. 1938 entstand am 1. 4. 1938 aus der Berufsschule der Stadt Lemgo die Kreisberufsschule Lemgo. Der Kreis Lemgo löste damit die Stadt Lemgo als Trägerin des Berufsschulwesens ab.

Die neue Schule war – wie auch ihre Vorgängerin – eine reine berufs begleitende Schule, zu der auch der Bereich der kaufmännischen Berufe gehörte. Dieser wurde 1939 ausgegliedert und mit der 1937 gegründeten Kreishandelschule zur Kaufmännischen Berufsschule Lemgo vereint.

Damit war die Grobgliederung des Berufsschulwesens im Kreis Lemgo vollzogen. Für beide Schulen desselben Schulträgers begann nun eine getrennte Entwicklung, die aber zunächst für etwa zehn Jahre durch Krieg und Nachkriegszeit stark beeinträchtigt war. Der Mangel war groß. Es fehlten Räume, Einrichtungen und Lehrer. Erst das sogenannte Wirtschaftswunder der 50er Jahre brachte dem Kreis Lemgo die erforderlichen Mittel, für seine gewerbliche Berufsschule eine angemessene Unterbringung mit moderner Einrichtung zu schaffen. Mehr als 20 Jahre nach der Übernahme durch den Kreis Lemgo entstand 1960 das Schulgebäude auf dem Lüttfeld – heute noch Sitz der Schule.

Jetzt konnten die ehemals selbständigen Schulen in Hohenhausen (1961), Barntrup (1963), Oerlinghausen (1968) aufgelöst werden; die Schulen in Bad Salzuflen und Bösingfeld blieben als Nebenschulorte erhalten.

## Die Einrichtung neuer Schulformen

Neben der Pflichtberufsschule wurde 1949 als erste Vollzeitschulform an der Kreisberufsschule Lemgo die Haushaltungsschule eingerichtet. Weder die Auswahl der Schulform noch der Zeitpunkt der Errichtung sind als Zufallsdaten zu betrachten. Zwar hat die Vorbildfunktion anderer Städte und Regionen sicher eine Rolle gespielt, wichtiger aber scheint gewesen zu sein, der „Berufsnot“ der schulentlassenen Mädchen entgegenzuwirken und sie auf die Aufgaben in Ehe und Familie vorzubereiten.

Mit den steigenden beruflichen Anforderungen besonders aus den erzieherischen und pflegerischen Bereichen mußte auch das Niveau der Vorbildung gehoben werden: Lemgo erhielt 1966 eine zweijährige Berufsfachschule mit den Berufsfeldern Ernährung und Hauswirtschaft und Sozialpflege/Pflegevorschule, die auch zur Mittleren Reife führte. Ergänzt wurde das vorwiegend für Mädchen konzipierte Angebot 1974 durch das Berufsgrundschuljahr für Schüler/innen mit Fachoberschulreife, beide im Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft.

Schon 1953 wurden an der Lemgoer Berufsschule erste Lehrgänge in Teilzeitform für Frauen eingerichtet, die sich auf eine Prüfung zur Hauswirtschaftsmeisterin vorbereiten wollten. Daraus ist später die Fachschule für Hauswirtschaftsmeisterinnen geworden, die noch heute existiert.

Ein für die 50er Jahre bedeutendes Bildungsangebot war die Berufsaufbauschule (BAS). Sie vermittelte vielen Volksschülern nach einer erfolgreichen Lehre die Fachschulreife

(Fachoberschulreife) und eröffnete ihnen den beruflichen Aufstieg durch das anschließende Studium an einer Ingenieurschule. Als Nachfolgeeinrichtung entstand 1969/70 im Zuge der Neuordnung des Fachhochschulwesens die Fachoberschule. Diese Schulform zur Erlangung der Fachhochschulreife im Bereich der Technik und der Sozialpädagogik/Sozialarbeit wird auch heute noch stark frequentiert.

Als der Bildungsgang der Volksschule noch achtjährig und der der späteren Hauptschule noch neunjährig war, fehlte diesen Schulformen die Berechtigung zur Erteilung des mittleren Bildungsabschlusses, der in zunehmendem Maße von den Ausbildungsbetrieben gefordert wurde. Die zweijährige Berufsfachschule füllte diese Lücke aus. Sie war für zielstrebige junge Leute eine attraktive Schulform. In Lemgo wurde der erste Schülerjahrgang der Berufsfachschule Technik 1970 eingeschult, der letzte 1986, nachdem an fast allen Hauptschulen die Fachoberschulreife erworben werden kann.

Im Jahre 1969 wurden, durch den Bundestag das Berufsbildungsgesetz und die Handwerksordnung verabschiedet. Beide forderten für die Berufsausbildung, daß eine breite Grundbildung der Fachbildung vorausgehen mußte. Die Bundesländer, zuständig für den schulischen Teil der Berufsausbildung, konzipierten das Berufsgrundschuljahr auf Berufsfeldbreite. In Lemgo werden seit 1974 die Berufsfelder Metalltechnik, Elektrotechnik, Holztechnik und Ernährung und Hauswirtschaft angeboten; 1977 folgte das Berufsfeld Agrarwirtschaft. Nach dem Neubau von Werkstätten und Labors konnten 1980 auch die Berufsfelder Textil und Be-



Gewerbliche Schule in Lemgo (Klassentrakt von 1960 und Werkstattgebäude von 1980).

kleidung, Farbtechnik und Raumgestaltung und Körperpflege eingerichtet werden. Für Schüler ohne Hauptschulabschluß wurden 1976 das Berufsvorbereitungsjahr und 1986 die Vorklasse zum Berufsgrundschuljahr eingeführt.

Um den geburtenstarken Jahrgängen eine berufliche Vollausbildung zu ermöglichen, wurden 1985 an der Lemgoer Schule Ausbildungsgänge für Hauswirtschafter/innen, Elektrogerätemechaniker/innen und Damenschneider/innen eingerichtet. Sie laufen spätestens 1990 wegen zurückgehender Schülerzahlen aus.

Mit ähnlichem Ziel wurde 1984 auch die Höhere Berufsfachschule für Technische Assistenten, Fachrichtung Elektrotechnik, ins Leben gerufen, die jedes Jahr 20 - 25 Schü-

ler mit Fachoberschulreife anspricht. Die Schulform ist zweijährig. Sie bereitet auf einen Berufsabschluß nach Landesrecht vor und schafft zugleich die noch fehlende Zulassungsvoraussetzung für die Klasse 12 der Fachoberschule Technik.

### Der Kreis Lippe wird Schulträger

Im Jahre 1973 erhielt die Schule einen neuen Träger. Aus den Kreisen Detmold und Lemgo entstand im Zuge der kommunalen Neuordnung der Kreis Lippe als neuer Schulträger. Er gab der Schule den heutigen Namen:

Berufsbildende Schulen  
des Kreises Lippe  
Technische, hauswirtschaftliche,  
landwirtschaftliche und sozial-  
pädagogische Schule in Lemgo

Das Einzugsgebiet veränderte sich dadurch nicht. Schulbezirk für die Lemgoer Schule blieben die Städte und Gemeinden des „Altkreises“ Lemgo: Bad Salzuflen, Barntrop, Lemgo, Oerlinghausen, Dörentrup, Extetal, Kalletal, Leopoldshöhe.

### Die Schule heute

Zusammen mit der „Kaufmännischen Schule“ ist die „Technische, hauswirtschaftliche, landwirtschaftliche und sozialpädagogische Schule in Lemgo“ – kurz „Gewerbliche Schule“ genannt – auf dem Lüttfeld in Lemgo untergebracht. Beide Schulen haben eigene Gebäude, nutzen aber die Mensa, zwei Sporthallen und die Außensportanlagen gemeinsam. Dasselbe gilt auch für die Gebäude am Nebenschulort in Bad Salzuflen.

Die Gewerbliche Schule ist nach Schulformen gegliedert und nach Berufsfeldern oder Fachbereichen eingeteilt.

Sie wird im Schuljahr 1987/88 von 2.592 Schülern besucht. Davon sind 1.981 Teilzeitschüler und 611 Vollzeitschüler.

Die Schüler der Schule unterscheiden sich nach Vorbildung und Alter erheblich:

Neben Schülern ohne jeglichen Abschluß werden solche mit Hauptschulabschluß, Fachoberschulreife, Fachhochschulreife und Allgemeiner Hochschulreife unterrichtet. Das Alter liegt zwischen 16 und 30 Jahren.

Schulformen	Klassen	Schüler
<b>BERUFSSCHULE</b>		
- Zweijährige Berufsfachschule	3	63
- Zweijährige Berufsfachschule Vollausbildung	3	30
- Einjährige Berufsfachschule	1	17
- Höhere Berufsfachschule für Elektrotechnik (Techn. Assistenten)	2	43
<b>BERUFSSCHULE</b>		
- Teilzeitberufsschule	85	1.955
- Berufsgrundschuljahr (BGJ)	7	125
- Vorklasse zum BGJ	3	50
<b>BERUFAUFBAUSCHULE</b>	1	18
<b>FACHOBERSCHULE</b>		
- Technik (Klassen 11 und 12)	6	171
- Sozialpädagogik/Sozialarbeit (Klassen 11 und 12)	5	94
<b>FACHSCHULE</b>		
- für Hauswirtschaftsmeisterinnen	1	26
insgesamt	118	2.592

Die verschiedenen Schulformen der Gewerblichen Berufsschule erfüllen im wesentlichen drei unterschiedliche Funktionen:

- sie bereiten auf eine betriebliche Berufsausbildung vor oder sind Teil davon,
- sie begleiten die betriebliche Berufsausbildung bis zu einem ersten Berufsabschluß,
- sie qualifizieren für einen weiteren beruflichen Aufstieg.

### Vorbereitung auf die betriebliche Berufsausbildung

Zur 1. Kategorie gehören die Berufsfachschule, das Berufsgrund-

schuljahr und die Vorklasse zum Berufsgrundschuljahr.

Die Berufsfachschule hat an Bedeutung verloren, seit an der Hauptschule das 10. Pflichtschuljahr eingeführt worden ist und die Fachoberschulreife erworben werden kann. Sie ist in Lemgo seit dem Schuljahr 1987/88 nur noch mit dem Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft vertreten, denn für die ehemals bedeutenden Berufsfelder der Technik (Elektro-, Metall-, Holztechnik) haben sich nicht mehr genügend Schüler angemeldet. Diese Berufsfelder werden in Lemgo nicht mehr angeboten.

Das Berufsgrundschuljahr ersetzt das erste Ausbildungsjahr einer

betrieblichen Lehre. Aufgenommen werden Schüler/innen, die das 10. Pflichtschuljahr besucht und wenigstens den Hauptschulabschluß erreicht haben. In Lemgo sind die Berufsfelder Elektrotechnik, Metalltechnik, Kfz-Technik, Körperpflege, Bekleidung, Ernährung und Hauswirtschaft und Farbtechnik und Raumgestaltung eingerichtet.

Eine Besonderheit stellt das Berufsfeld Agrarwirtschaft dar, weil es für Schüler mit Hauptschulabschluß das verpflichtende 1. Ausbildungsjahr für alle landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Berufe ist.

Die Vorklasse zum Berufsgrundschuljahr dient der beruflichen Orientierung. Es werden Schüler aufgenommen, die den Hauptschulabschluß nach 10 Schulbesuchsjahren nicht erreicht haben. Der anschließende Besuch eines Berufsgrundschuljahres ersetzt das 1. Ausbildungsjahr in einem zugeordneten Beruf und kann zum Hauptschulabschluß führen. Im Schuljahr 1987/88 besuchen 50 Schüler/innen die Vorklasse mit Einführung in die Berufsfelder Ernährung und Hauswirtschaft, Holz, Metall und Farbtechnik und Raumgestaltung.

Eine Besonderheit in dieser Kategorie der beruflichen Vollzeitschulen ist die Höhere Berufsfachschule für Elektrotechnik. Sie führt mit einer staatlichen Prüfung zu einem beruflichen Abschluß als „Technischer Assistent“. Seit 1984 wird diese Schulform an der Lemgoer Schule mit gutem Erfolg angeboten.



Berufsfeld Farbtechnik und Raumgestaltung

Berufsfeld Agrarwirtschaft: Übung zum Thema Pflanzenbestimmung.



## Die Teilzeitberufsschule als Partner im Dualen System

Zur 2. Kategorie gehört die Berufsschule als berufsbegleitende Teilzeitschule.

Die Zuordnung der Klassen und Schüler nach Berufsfeldern oder Fachbereichen gibt Hinweise auf die fachliche Breite und Vielfalt des Unterrichtsangebotes.

Insgesamt wird im Schuljahr 1987/88 in 10 Fachbereichen in 29 Berufen ausgebildet. Hinzu kommt die Gruppe der Jugendlichen ohne Ausbildungsvertrag.

Die Berufsschüler besuchen die Schule an ein oder zwei Tagen der Woche oder im Blockunterricht, d.h. der wöchentliche Teilzeitunterricht wird zu Unterrichtsblöcken von 4 bis 6 Wochen zusammengefaßt.

Der Blockunterricht ist für die Klassen der Holzbildhauer, Maler, Radio- und Fernsehtechniker und der Bau- und Metallberufe (außer Kfz und Heizung/Sanitär) eingeführt.

Für die Auszubildenden als Holzbildhauer läßt sich der Berufsschulunterricht nur in der Blockform organisieren, denn die Schüler der drei Lehrjahre an der Lemgoer Berufsschule kommen aus ganz Nordrhein-Westfalen. Es handelt sich hier um eine Landesfachklasse, die für einen handwerklich-künstlerischen Beruf mit wenig Auszubildenden eingerichtet ist. Schulbezirk ist das Land Nordrhein-Westfalen. Die Auszubildenden wohnen während ihrer Schulzeit im Schwesternwohnheim des Kreiskrankenhauses Lemgo.

Der Unterricht in der Berufsschule ist unmittelbar vom wirtschaftlicher

Teilzeitberufsschule nach Berufsfeldern oder Fachbereichen	Klassen	Schüler
Bautechnik	3	49
Bekleidung	5	107
Elektrotechnik	8	221
Ernährung und Hauswirtschaft mit Praktikantinnen	3	48
Farbtechnik und Raumgestaltung	3	65
Holztechnik und Holzbildhauer	10	189
Jugendliche ohne Ausbildungsvertrag	2	56
Körperpflege	6	142
Kfz-Technik	8	176
Landwirtschaft	4	65
Metalltechnik	33	837
insgesamt	85	1.955

Holzbildhauerin bei einer Reliefarbeit



Geschehen abhängig. Es beeinflusst u.a.

- die Zahl der Ausbildungsverhältnisse überhaupt,
- das Einstellungsverhalten der verschiedenen Branchen und
- den innovativen Druck auf die Schule.

In der Boom-Zeit der 60er und 70er Jahre konnte jeder geeignete Jugendliche seinen „Traumberuf“ – wenn er denn überhaupt in der Region angeboten wurde – erlernen. In anderen Berufen z.B. in den Bau-, Bauneben- und Nahrungsberufen war das Ausbildungsplatzangebot größer als die Nachfrage. Mit dem Einsetzen der wirtschaftlichen Stagnation Ende der 70er Jahre kehrten sich die Verhältnisse, verstärkt durch die erhöhte Nachfrage aus den geburtenstarken Jahrgängen, um. Fast alle Ausbildungsplätze konnten jetzt besetzt werden. Auch die Bauwirtschaft und die Nahrungsbranche fanden geeignete Auszubildende. Darüber hinaus mußten mit Hilfe von

Sonderprogrammen des Landes, des Bundes und der Arbeitsverwaltung in Berufsschulen und außerbetrieblichen Ausbildungsstätten zusätzliche Ausbildungsplätze geschaffen werden. An der Lemgoer Berufsschule wurden deshalb Ausbildungsplätze für Hauswirtschaftler/innen, Damenschneider/innen und Elektrogerätemechaniker/innen eingerichtet.

Nahezu unbeeinflusst von der wirtschaftlichen Konjunktur war das Ausbildungsverhalten der metall- und kunststoffverarbeitenden Industrie und des Handwerks aus dem Einzugsgebiet der Lemgoer Berufsschule. Es ging höchstens weniger schnell aufwärts mit der Zahl der Ausbildungsplätze. Nicht das Schwanken der Ausbildungsplätze sondern das Vordringen der „Neuen Technologien“ zwang und zwingt die Schule und ihren Träger, den Kreis Lippe, zu enormen Anstrengungen. Computer steuern Maschinen, übernehmen das Zeichnen und unterstützen das Konstruieren in zunehmendem Maße. Erweiterte Speicherkapazitäten und Geschwindigkeiten der Datenverarbeitung steigern die Leistungsfähigkeit jeder neuen Maschinengeneration. Es entsteht ein enormer innovativer Druck auf die Schule, dessen Ende noch nicht abzusehen ist.

Ein weiterer Anspruch aus der Wirtschaft kommt auf die Schule zu: die Weiterbildung der Facharbeiter wird zu einer immer wichtigeren Aufgabe. Die Schule arbeitet auf diesem Gebiete eng mit dem

Lippischen Fortbildungszentrum für Neue Technologien (LIFT)

und dem

Handwerksbildungszentrum (HBZ) zusammen.



Prüfung der Hauswirtschafterinnen in der gewerblichen Küche

Übungen am Hydraulikprüfstand in Verbindung mit einer SPS-Steuerung



### Qualifikation für den weiteren beruflichen Aufstieg

Zur 3. Kategorie gehören die Berufsaufbauschule und die Fachoberschule.

Die Berufsaufbauschule (BAS) ist eine de facto auslaufende Schulform. Sie hatte ihre große Bedeutung in den 50er und 60er Jahren als nur mit der durch sie vergebenen Fachschulreife das Studium an einer Ingenieurschule (HTL) aufgenommen werden konnte.

Als Ende der 60er Jahre die Ingenieur- und Fachhochschulen umgewandelt wurden, mußte auch die Eingangsqualifikation erhöht werden. Zur Erlangung der Fachhochschulreife wurden die Fachoberschulen (FOS) eingerichtet. In Lemgo werden diese Lehrgänge nun seit 18 Jahren mit den Typen Technik und Sozialpädagogik/Sozialarbeit angeboten. Aufgenommen werden Schüler aus den Berufsfachschulen, der Hauptschule, der Realschule, des Gymnasiums mit Fachoberschulreife. Die FOS dauert 2 Jahre. In der Klasse 11 (FOS 11) ist neben dem Unterricht von 12 Stunden an 2 Tagen ein Praktikum von 4 Tagen in einem Betrieb wahrzunehmen. Die dann folgende Klasse 12 ist wieder ein rein schulischer Lehrgang, der dann mit der Fachhochschulreife abgeschlossen wird. Der Unterricht stellt auf eine allgemeine Studierfähigkeit mit der Betonung eines fachlichen Schwerpunktes ab. Wer die Fachoberschulreife und eine einschlägige Berufsausbildung abgeschlossen hat, kann unmittelbar in die Klasse FOS 12 eintreten. Diese letzte Variante der Fachoberschule wird auf Dauer erhalten bleiben, weil immer mehr Schüler aus den Haupt- und Realschulen mit

Fachoberschulreife in eine betriebliche Lehre eintreten, deren Weg über die FOS 12 direkt zum Studium an einer Fachhochschule oder Gesamthochschule führen kann.

### Die weitere Entwicklung

Im Herbst 1987 richtete der Kreis Lippe auf Anregung der Schulkonferenz der Gewerblichen Schule Lemgo an den Kultusminister in

Düsseldorf den Antrag, für Lemgo eine Höhere Berufsfachschule mit gymnasialer Oberstufe, Typ Technik, zu genehmigen. Einzugsgebiet soll der Kreis Lippe sein.

Die Initiatoren des Antrags wollten damit für die Region Lippe ein in die Zukunft gerichtetes Bildungsangebot schaffen, das technisch interessierte junge Menschen in besonderem Maße anspricht.

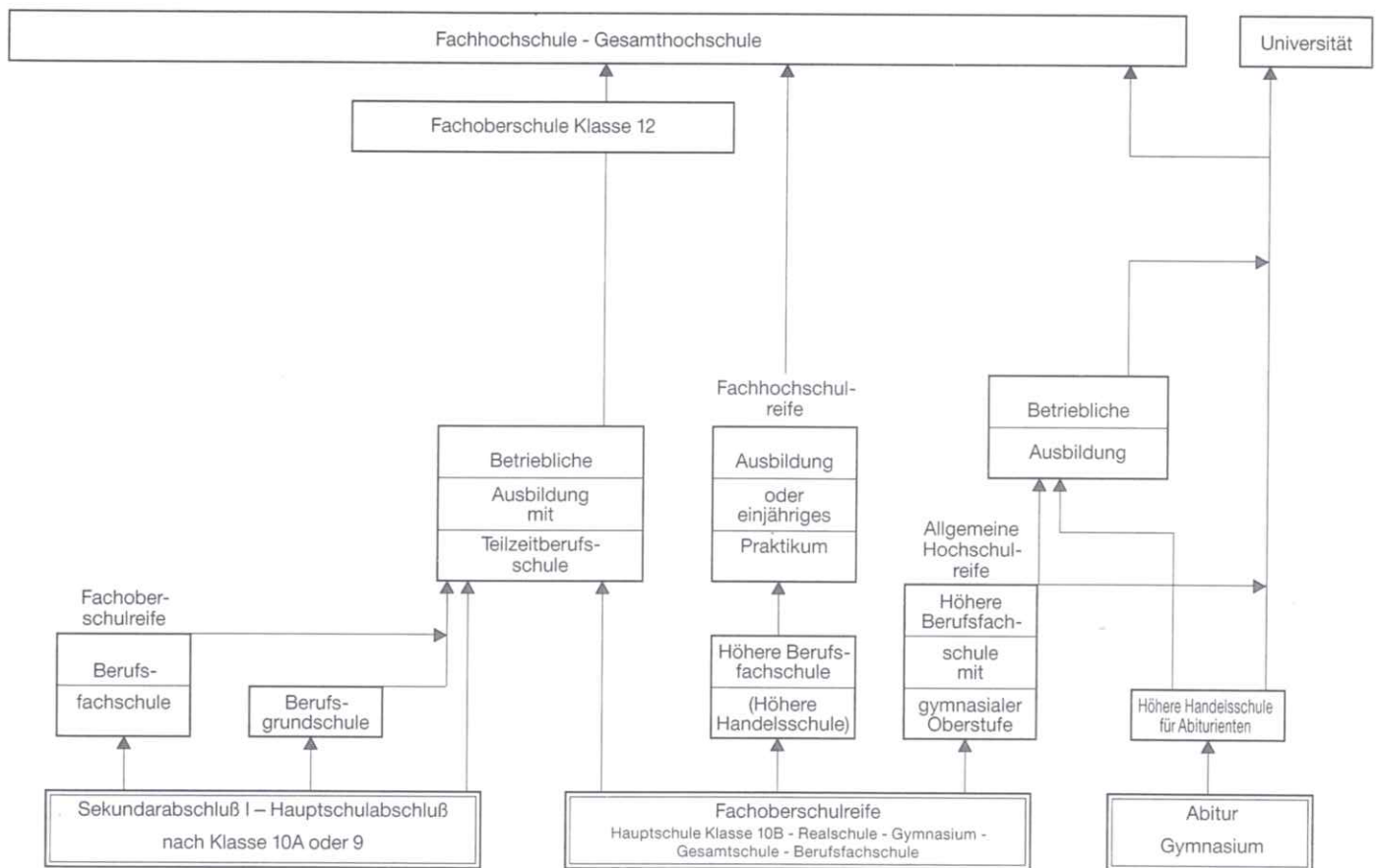
Die zustimmende Antwort des Kultusministers kam im März 1988; zu

spät, um für das Schuljahr 1988/89 noch genügend Schüler ansprechen zu können.

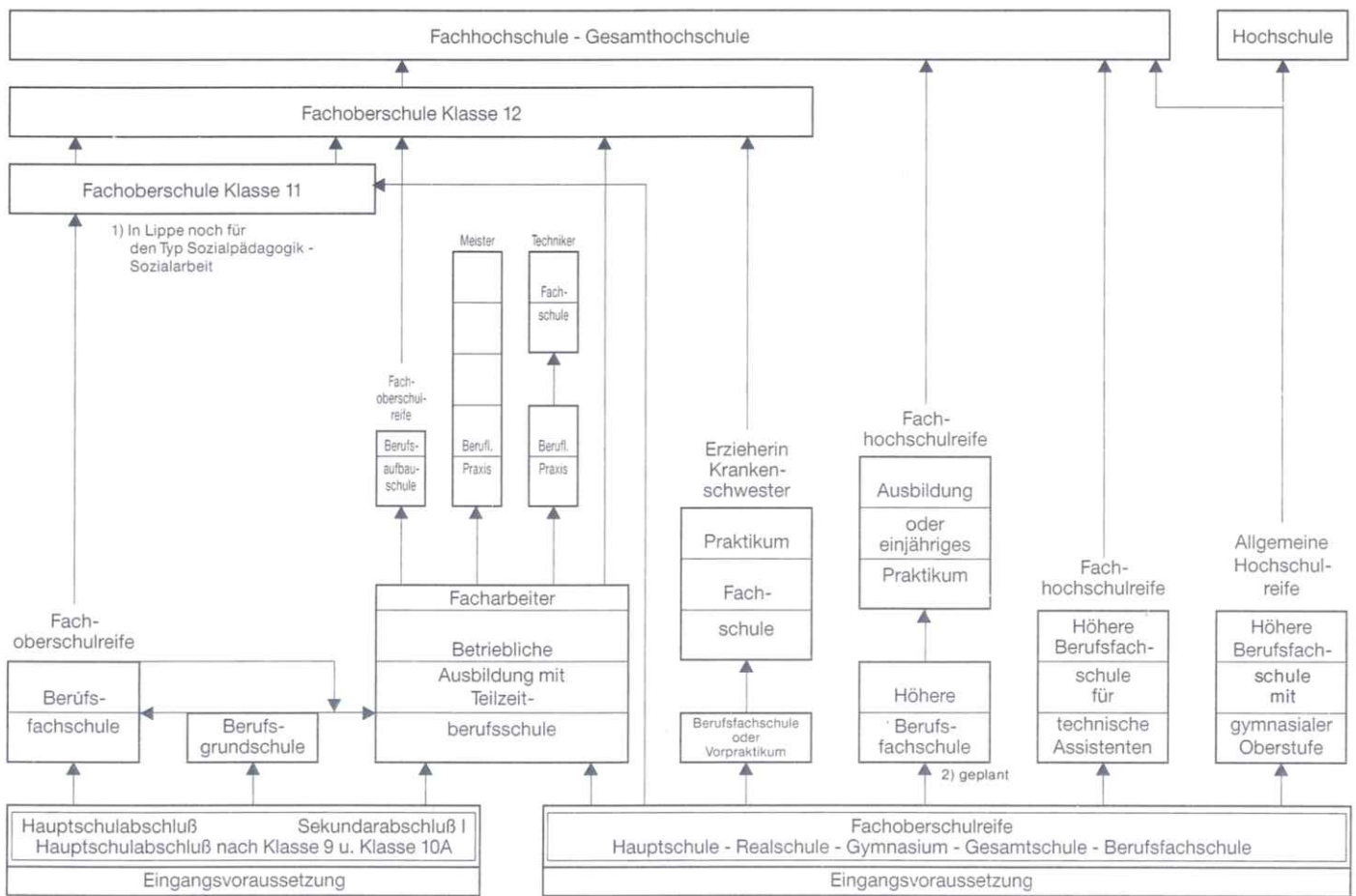
Umso mehr setzen alle Interessierten auf den Schuljahresbeginn 1989/90, damit für die lippische Jugend an der Gewerblichen Schule Lemgo neben den berufsvorbereitenden Schulen, der Berufsschule und der Fachoberschule ein in die Zukunft weisendes Bildungsangebot entstehen kann.



## Bildungswege und Schulformen an den Kaufmännischen Berufsbildenden Schulen in Lippe



# Bildungswege und Schulformen an den Gewerblichen Berufsbildenden Schulen in Lippe



Vollzeitklassen,  
die an den Kaufmännischen Schulen in Detmold und Lemgo  
im Bereich Wirtschaft und Verwaltung geführt werden.

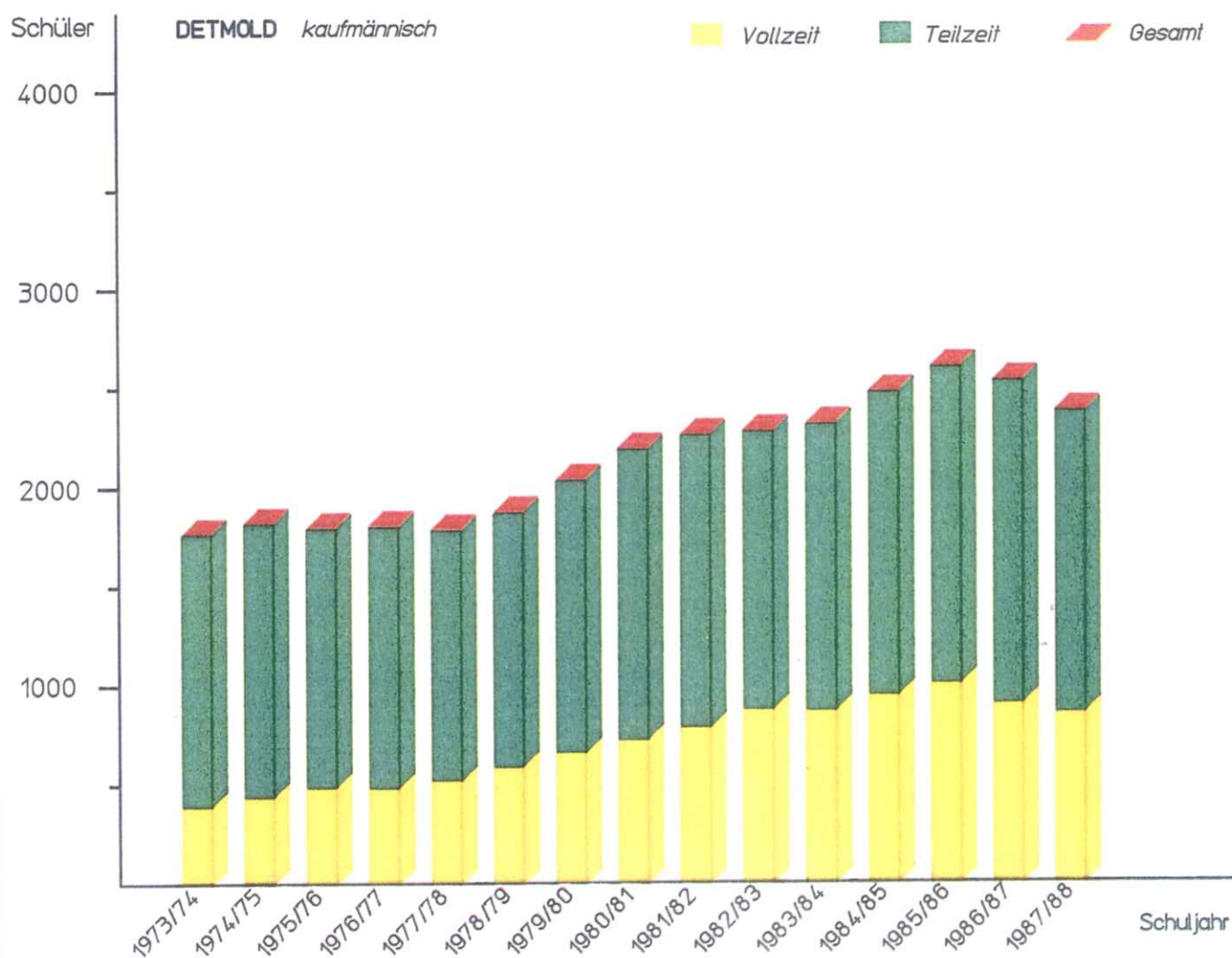
Schulort	Detmold	Lemgo
Schulform Schultyp		
Berufsgrundschuljahr	X	X
Zweijährige Berufsfachschule	X	X
Zweijährige Höhere Berufsfachschule		
– Schwerpunkt Betriebswirtschaft	X	X
– Schwerpunkt Bürowirtschaft	X	X
Dreijährige Höhere Berufsfachschule mit gymnasialer Oberstufe	–	X
Höhere Handelsschule für Abiturienten	X	X
Fachoberschule Klasse 12	X	X

## Vollzeitklassen, die an den Gewerblichen Schulen in Detmold und Lemgo geführt werden

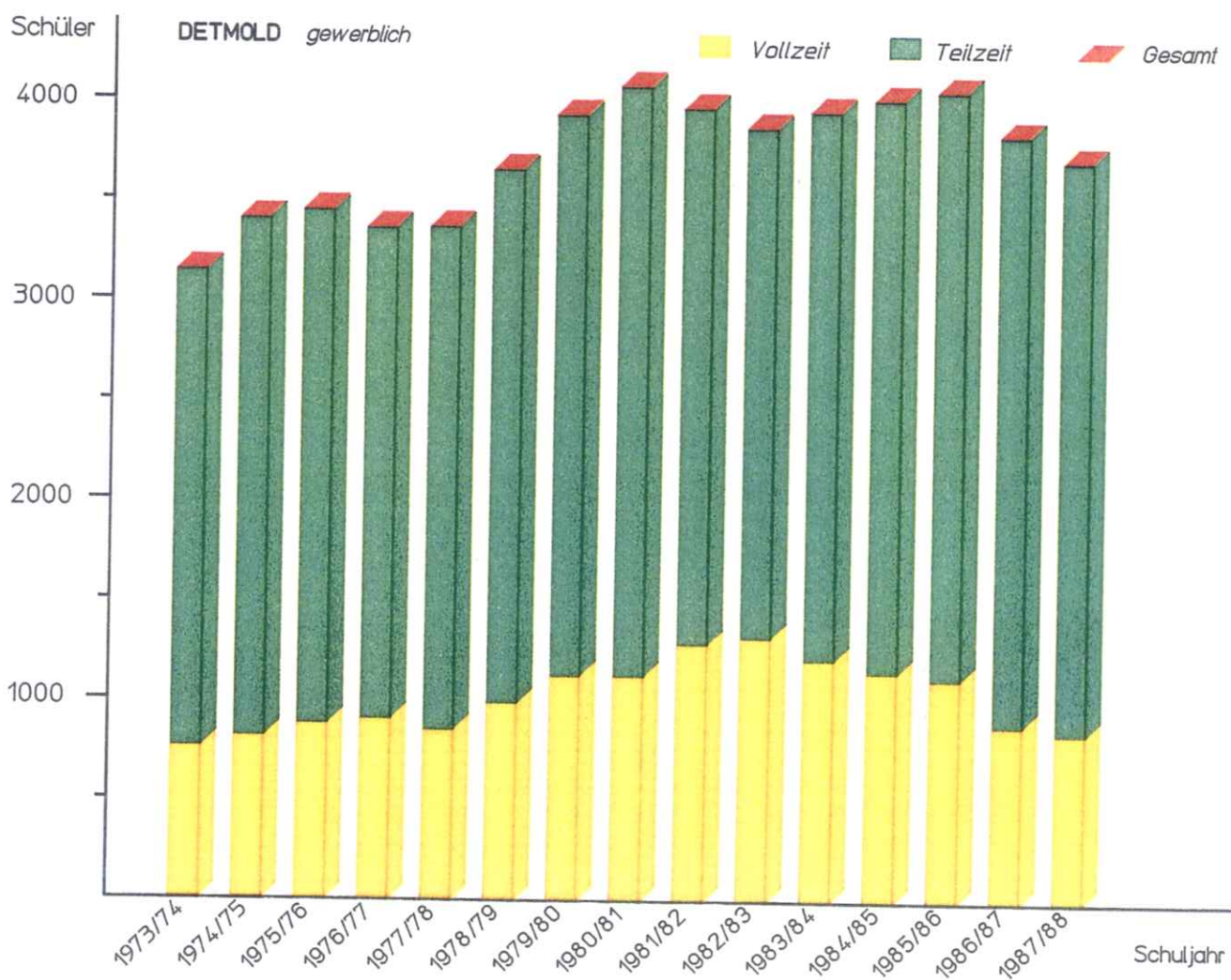
(Stand: Schuljahr 1987/88)

Berufsfeld Schulform Schultyp	Metall	Elektro	Bau	Holz	Farb- technik	Textil/ Bekleid.	Körper- pflege	Ernähr. Hausw.	Sozial- Pflege/ -pädagog.	Land- wirtsch.
Vorklasse Berufsgrundschuljahr	DT/LE			DT/LE	LE	DT/LE		DT/LE		
Berufsgrundschuljahr	DT/LE	DT/LE		DT	LE	DT/LE	DT/LE	DT/LE		LE
Zweijährige Berufsfachschule								DT/LE		
Einjährige Berufsfachschule								DT/LE		
Dreijährige Höhere Berufsfachschule für Elektrotechnik (Technischer Assistent)		DT/LE								
Fachoberschule - Klasse 11 - Klasse 12	DT/LE	DT/LE	DT/LE						LE LE	LE
Fachschule	DT	DT	DT	DT				LE	DT	

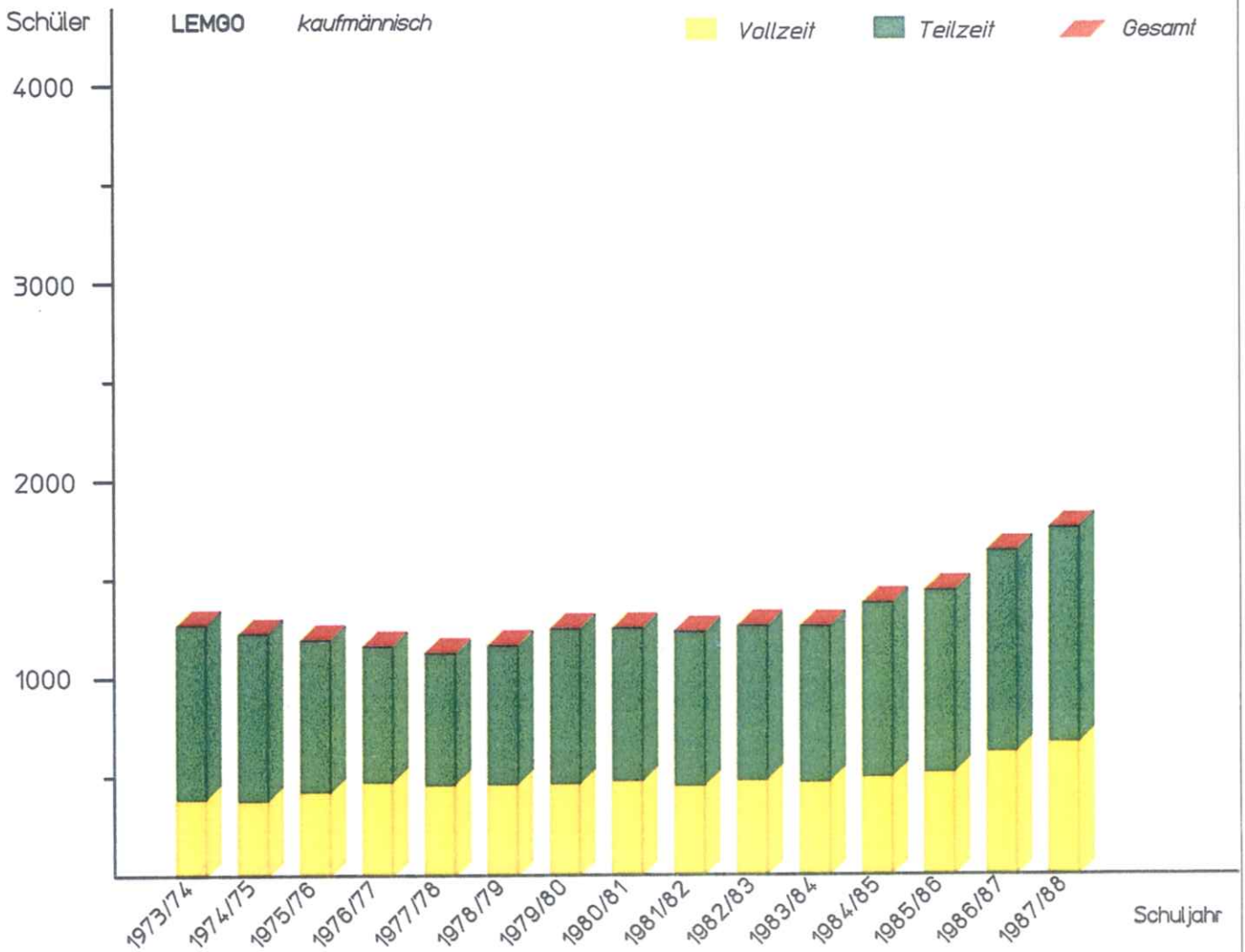
## Entwicklung der Schülerzahlen von 1973 bis 1988 an der Kaufmännischen Schule in Detmold



## Entwicklung der Schülerzahlen von 1973 bis 1988 an der Gewerblichen Schule in Detmold



## Entwicklung der Schülerzahlen von 1973 bis 1988 an der Kaufmännischen Schule in Lemgo



## Entwicklung der Schülerzahlen von 1973 bis 1988 an der Gewerblichen Schule in Lemgo

